Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1947

80 (8.7.1947)

Visual Library

2. Jahrgang / Nummer 80
Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Ausgaben für Karlsruhe, Khe.-Land, Pforzheim (Ebersteinstr. 18) u. für Bruchsal, Friedrichstr., Kaufn. Schardt.

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Karlsruhe, Dienstag, 8. Juli 1947
Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20, Postbezug RM 2.60 zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—; Ausg. Pforzh. RM 1.—. Amtl. Anz. d. Hälfte.

Die Ernährungsaussichten für den Winter 1947/48

Frankfurt a. M., 7. Juli (AP). Der Exekutiv-Ausschuß des bizonalen Wirtschaftsrates hält die Aussichten für die Ernährung der beiden Westzonen im kommenden Winter für nicht so schlecht wie im letzten Jahre.

Nach Beendigung der ersten dreitägigen Sitzung des bizonalen Wirtschaftsrates erklärte der Vorsitzende Ludwig Metzger bei einer Pressekonferenz, daß der kommende Winter zwar nicht leicht sein wird, „wir ihn aber überleben werden".

Erste Fettlieferung aus USA.

Bremerhaven, 7. Juli (Dena). Mit dem amerikanischen Frachtschiff „Cornelia" trafen heute 1369 t Fett in Bremerhaven ein, teilte der amerikanische Hafendirektor für Bremerhaven, Mr. J. M. Dekreon, mit.

Antrag auf Erhöhung der Kohle- und Stahlzuteilungen

Frankfurt a. M., 7. Juli. (AP) Der bizonale Transportausschuß hat die anglo-amerikanischen Behörden um eine Erhöhung der Kohle- und Stahlzuteilungen für Reparaturen des stark zerstörten Eisenbahnnetzes und zur Ergänzung des rollenden Materials gebeten, wie Direktor Schiller mitteilte. Ferner wurde von ihm vorgeschlagen, die Wesseling-Werke für synthetische Treibstoff-Herstellung wieder in Betrieb zu nehmen, um die Reifenproduktion steigern zu können. Ein besonderer Mangel bestehe an Autoreifen für schwere Lastwagen.

Mitbestimmung der Arbeiter in der Ruhrindustrie

Düsseldorf, 7. Juli (AP). Nach einem britischen Plan ist nunmehr den Arbeitern der Stahlindustrie des Ruhrgebiets das Mitbestimmungsrecht in der Verwaltung und Leitung der Werke eingeräumt worden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die neue Verfügung in keinem Zusammenhang mit der Sozialisierung dieser Industrie steht.

„Man kann keine Freiheit organisieren"

Bevin gegen Zuweittreiben von Provokationen — „Solange ich Außenminister bin, werde ich mit Amerikanern zusammenarbeiten"

London, 7. Juli (AP). Der brit. Außenminister Ernest Bevin erklärte am 4. d. Mts. anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages:

„Viele unserer Freunde in der Welt glauben anscheinend, daß die britische Vorliebe für den Frieden ihnen das Recht zu Provokationen gibt. Sie dürfen nicht überrascht sein, wenn sie erfahren, daß man die Provokation nicht zu weit treiben darf, wofür die letzten beiden Kriege der deutliche Beweis sind. Das Volk wird eines Tages sagen: „Wir haben es satt". Es kommt ein Augenblick, wo wir sagen: „Wir haben genug davon". Ich sage meinen Freunden: „Führt diese Situation durch Provokation nicht herbei".

Allenthalben in der Welt wünscht jeder einfache Mann und jede Frau den Frieden. Warum soll man die Welt wegen irgendeiner Ideologie oder derartiger Dinge wie Materialismus oder Christentum aufspalten. Amerika und England werden auch weiterhin die gleiche Denkweise haben. Ich bitte den großen amerikanischen Kontinent, mit der Erfüllung seiner großen Mission fortzufahren. Solange ich Außenminister bin, werde ich mit den Amerikanern zusammenarbeiten."

„Wenn man den Konflikt, der jetzt in der Welt im Gange ist, richtig kennzeichnen will, so muß man sagen, daß auf der einen Seite eine materialistische Geschichtsauffassung steht, und daß wir Angelsachsen auf der anderen Seite den Glauben an die Freiheit vertreten.

Die Engländer lassen sich nicht dirigieren und herumkommandieren, und so lange wir unsere große Freiheitsliebe behalten, gibt es für uns ein höheres Ziel als materiellen Gewinn.

Bevin lobte dann den Marshall-Plan. Die USA wünschen, daß wir einen Plan entwerfen, in dessen Rahmen jeder seine Angelegenheiten auf der Grundlage der Vernunft, der Diskussion und der Tatsachenermittlung regeln kann. Dies wird von vielen unserer Freunden in der Welt mißverstanden. Sie glauben anscheinend, daß unsere Vorliebe für den Frieden ihnen das Recht gibt, trotz dieses großen Vorhabens mit ihren Provokationen fortzufahren."

Bevin wies die Unterstellung zurück, daß der Marshall-Plan die Souveränität der europäischen Staaten einschränken würde. Er sagte: „Man hat gesagt, wir wünschten die Hoheitsrechte der Völker zu schmälern. Wir sind keine Feudalherren. Wir setzen keine Regierungen ein. Wir ernennen keine Ministerpräsidenten. Wir tun nichts dergleichen."

Bevin bezeichnete auch das Gerede von einer „Dollardiplomatie" als „reinen Unsinn".

Der Minister bemerkte, daß die USA in der Verteilung ihres Überflusses zur Großzügigkeit neigten, und fügte hinzu: „Indem ich für das englische Volk spreche, sage ich Mr. Marshall: „Wir glauben Ihnen und dem amerikanischen Volk aufs Wort. Wir ziehen es nicht in Zweifel."

Bevin sprach dann über Frankreich und sagte: „Amerika und England haben Frankreich am Schluß des letzten Krieges bisher keine Chance geboten. Ich bitte meine amerikanischen und britischen Freunde inständig: Gebt Frankreich eine Chance zum Wiederaufstieg. Es hat eine große Kultur und steht geistig auf hoher Stufe. Es hat wundervolle Anlagen zur Wiedergesundung und Staatsmänner, die heute jeder Opposition und internen Schwierigkeiten standhalten.

Bevin richtete an die USA den Appell, standhaft zu bleiben. „Man kann zwar die materialistische Zwecklehre organisieren, weil man sie zu einer Wissenschaft machen und erreichen kann, daß Menschen ihr gehorchen. Man kann aber nicht die Freiheit in der gleichen Art organisieren. Die Freiheit ist etwas Geistiges, das sich nicht in ein Buch von Formeln einzwängen läßt. Sie ist die große geistige Kraft der Menschheit. England wird alles in seiner Macht stehende tun, um mit den Amerikanern zu harmonieren."

„Die USA. werden weiter die Not in der Welt lindern helfen"

Truman über den amerik. Export

Washington, 7. Juli (Dena-Reuter). Präsident Truman erklärte am 5. d. Mts. unter Hinweis darauf, daß „viele Millionen Menschen noch immer Hunger leiden", die Vereinigten Staaten würden, soweit es ihre Kräfte erlaubten, weiterhin ihren Teil beitragen, die menschlichen Leiden zu lindern und den anderen Ländern bei deren Wiederaufbau zu helfen.

Der Präsident gab diese Erklärung anläßlich der Veröffentlichung eines Berichtes ab, aus dem hervorgeht, daß von den Vereinigten Staaten in dem am 30. Juni abgelaufenen Jahr fast 18 500 000 t Getreide und sonstige Lebensmittel nach Übersee ausgeführt wurden.

„Dies ist die größte Lebensmittelmenge, die jemals von einem Land in einem einzigen Jahr verschifft wurde", sagte Präsident Truman. „Wir dürfen jedoch nicht die Tatsache aus den Augen verlieren, daß selbst unsere großen Anstrengungen und die anderer Exportländer den dringenden Nahrungsmittelbedarf der Welt nach dem Krieg nicht decken konnten."

Anthony Eden appelliert an die europäischen Nationen

Leeds (Yorkshire), 7. Juli (Dena-Reuter). Anthony Eden, der stellvertretende Leiter der britischen konservativen Partei, richtete am 4. d. Mts. einen Appell an die europäischen Nationen, sofort von der britisch-französischen Einladung zu den erweiterten Pariser Besprechungen über den Marshall-Plan Gebrauch zu machen.

Zu unserem tiefen Bedauern scheint die Regierung der Sowjetunion entschlossen zu sein, ihre Mitarbeit unter Bedingungen und in einem Geist, der zu einem internationalen Vertrauen und Verständnis beitragen könnte, zu versagen.

„Es ist dies ein großes Unglück", fuhr Eden fort, „aber unter diesen Umständen ist die Pflicht unserer Staatsmänner klar. Sie müssen fortfahren in der Zusammenarbeit mit unseren französischen Freunden und allen anderen Nationen, die bereit sind, zusammenzukommen und mit der Ausarbeitung eines Planes auf das historische Angebot Außenministers Marshall zu antworten."

Erneute Einladung an die Sowjetunion zur Pariser Konferenz am 12. Juli

Bis 1. September soll US-Regierung über Einzelheiten der europäischen Wirtschaftslage orientiert sein - Keine veränderte Haltung Frankreichs in der Deutschlandfrage

Paris, 7. Juli. (Dena) Von halboffizieller Seite wurde am 5. d. Mts. die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Vollsitzung der Konferenz, die am 12. d. Mts. im französischen Außenministerium in Paris eröffnet werden soll, nur einen oder höchstens zwei Tage dauern wird.

Die am 12. Juli in Paris beginnende erweiterte Konferenz über den Marshall-Plan wird sich laut BBC mit der Errichtung einer Organisation beschäftigen, die die Hilfsquellen und Bedürfnisse Europas feststellen soll. Bis zum 1. September soll der amerikanischen Regierung ein Bericht vorgelegt werden, aus dem hervorgehen soll, wie sich Europa durch Erhöhung seiner Produktion unter Zuhilfenahme seiner eigenen Mittel selbst helfen kann. Außerdem wird der Bericht eine Aufstellung über die Bedürfnisse Europas enthalten. Die zu bildende Organisation soll außerdem von den Oberkommandierenden der vier Besatzungszonen Deutschlands Informationen über die deutschen Bedürfnisse und Hilfsquellen einholen.

Sowjetunion erneut eingeladen

London, 7. Juli. (Dena-INS) Großbritannien hat die Sowjetunion in einer Note, die dem sowjetischen Botschafter in London, Georgi Zarubin, am 4. d. Mts. übermittelt wurde, eingeladen, an der erweiterten Konferenz über den Marshall-Plan am 12. Juli in Paris teilzunehmen.

Die britische Regierung bringt in ihrer Note die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Ablehnung der Sowjetunion, sich an den Besprechungen zu beteiligen, nicht endgültig gewesen sei.

Paris, 7. Juli. (Dena) In einem Schreiben an den sowjetischen Botschafter in Paris, Alexander Bogomolow weist Außenminister Bidault nochmals darauf hin, daß die französische und britische Regierung bei Beendigung der Pariser Besprechungen zu dem Entschluß gekommen seien, mit jeder zur Zusammenarbeit bereiten Regierung das Studium der durch den Marshall-Plan zutage getretenen Möglichkeiten fortzusetzen. Er hoffe, daß die Weigerung der Sowjetunion keine endgültige sei und diese sich zu einem späteren Zeitpunkt noch zu einer Teilnahme an dem Plan zur Zusammenarbeit und zum Wiederaufbau Europas bereitfinden werde.

Franz. Note an 22 europäische Nationen

Die französische Regierung übermittelte am 4. d. Mts. den Botschaftern und Gesandtschaften der 22 Staaten, die zu den Besprechungen über den Marshall-Plan am 12. Juli nach Paris eingeladen wurden, eine Note, in der die Prinzipien für die Arbeit der Konferenz sowie ein Organisationsprogramm aufgestellt sind.

Haltung Frankreichs zum deutschen Problem unverändert

Die unveränderte Haltung Frankreichs gegenüber dem deutschen Problem im Zusammenhang mit dem Marshall-Plan wird in einem in der französischen Hauptstadt veröffentlichten offiziellen Kommentar klargelegt.

Auf der am 12. Juli in Paris stattfindenden Konferenz zur Erörterung des Marshall-Planes müsse der augenblickliche provisorische Zustand der deutschen Wirtschaft für die Besprechungen zugrunde gelegt werden. Der Behandlung Westdeutschlands als einer Zone stimme Frankreich nicht zu und ein Anschluß der französischen Zone an die anglo-amerikanische Zone würde von französischer Seite aus keinesfalls auf der Konferenz in Paris erörtert werden. Auch in der Ruhr-Frage sei die Haltung Frankreichs unverändert.

Molotow leistet Einladung des US-Botschafters nicht Folge

Moskau, 7. Juli. (AP) Außenminister Molotow und sein Stellvertreter Andrei Wyschinski leisteten der Einladung des amerikanischen Botschafters in Moskau, Bedell Smith, zu dem Empfang anläßlich des Unabhängigkeitstages nicht Folge. Auch andere sowjetische Politiker waren nicht erschienen.

Bevin wird britische Delegation in Paris leiten

London, 7. Juli (Dena-Reuter). Außenminister Bevin wird persönlich die britische Delegation bei der am 12. Juli beginnenden Konferenz der europäischen Länder über den Marshall-Plan leiten.

Sowjetisches Memorandum überreicht

Brüssel, 7. Juli (Dena-Reuter). Der sowjetische Botschafter in Belgien, Alexis Pawlow, überreichte am 7. Juli dem belgischen Premierminister Paul Henry Spaak ein Memorandum, in dem die Ansicht der sowjetischen Regierung über die bevorstehende Pariser Konferenz zur Erörterung des Marshall-Planes dargelegt ist.

Der Beginn besserer Zeiten ist abhängig von den Anstrengungen deutscher Bauern

Der amerikanische Landwirtschaftsminister hält Ankündigung von 300 000 t Getreideeinfuhr nach Deutschland aufrecht

Stuttgart, 7. Juli (Dena). Der amerikanische Landwirtschaftsminister Clinton P. Anderson, sprach am Samstag im Länderrat vor amerikanischen, britischen und deutschen Ernährungssachverständigen über die gegenwärtige Welternährungslage, über deren Auswirkungen auf Deutschland und die Anstrengungen der USA zur Linderung der Lebensmittelnot in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands. Er wiederholte hierbei seine am Freitag in Berlin über die amerikanischen Hilfsmaßnahmen abgegebene Erklärung und sagte: „Die Vereinigten Staaten werden monatlich 300 000 t Brotgetreide nach Deutschland schicken".

Der Beginn besserer Zeiten für das deutsche Volk ist unvermeidlich in hohem Maße abhängig von den Anstrengungen der deutschen Bauern. „Die Güter, die die Bauern brauchen, können nur erzeugt werden, wenn man die Arbeiter mit Nahrungsmitteln versorgt, um die Fabriken und die Bergwerke in Betrieb zu halten und die industrielle Erzeugung zu erhöhen."

Der Boden ist wichtig, aber niemals so wichtig wie die Menschen

Im Hinblick auf die Welternährungslage erklärte Anderson, daß jeder, der von den Lebensmittelimporten eine vollständige Schließung der zwischen Weltbedarf und Weltvorräten klaffenden Lücke erwarte, enttäuscht werden würde. Zweifellos sei die Einfuhr von Brotgetreide nach Deutschland und vielen anderen Ländern äußerst wichtig. Der Mangel an Brotgetreide in der ganzen Welt könne jedoch solange nicht überwunden werden, bis die einführenden Länder viel mehr erzeugten und ihre gesteigerte Erzeugung wirksam für die Verbesserung ihrer Rationen verwendeten. Unter diesen Umständen sei auch jegliche Art von Viehhaltung, die den Menschen Brotgetreide, das sie benötigen, entziehe, ein Luxus, den sich weder Deutschland noch irgend ein anderes Land, das in seiner Erzeugung ein Defizit aufweist, leisten könne. Auf lange Sicht gesehen, brauche eine Landwirtschaft, die einen angemessenen Lebenstandard garantieren will, sicherlich eine Steigerung der Viehwirtschaft. „Im Augenblick aber", so hob Anderson hervor, „führt ein zu großer Viehbestand zu einem geringeren Lebensstandard und zu einer Landwirtschaft, die deshalb schlecht ist, weil sie nicht in der Lage ist, den Bedarf der Menschen, die von ihr abhängen, zu decken. Der Boden ist wichtig, aber niemals so wichtig wie die Menschen."

Dr. Dietrich übergibt Memorandum über Sorgen u. Nöte deutscher Landwirtschaft

Ein Memorandum, das die Sorgen und Nöte der deutschen Landwirtschaft schildert, übergab der Leiter des Zweizonenamtes für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermann Dietrich, am 5. d. Mts. während einer Besprechung dem amerikanischen Landwirtschaftsminister Clinton P. Anderson.

Dr. Dietrich legte in einem Referat die Schwierigkeiten der Erzeugungssteigerung und Erfassung in der deutschen Landwirtschaft dar, während Dr. Schlange-Schöningen vor allem auf die Schwierigkeiten des Transports und der Düngemittel-Versorgung hinwies.

Dr. Schlange-Schöningen erklärte, daß die deutsche Landwirtschaft für einen neuen Start 320 000 t Stickstoff benötige. Zur guten Erfassung und Verteilung der Lebensmittel benötige man 16 000 Lokomotiven, habe aber gegenwärtig nur 6000 im Betrieb. Die Waggonzahl liege mit 220 000 um 100 000 unter der benötigten Zahl. Zur Intensivierung der Landwirtschaft fehle es

Fortsetzung auf Seite 2

Pressekonferenz mit dem US-Handelsminister William Averell Harriman und Landwirtschaftsminister Clinton P. Anderson im Länderrat, Stuttgart. Von links nach rechts: Minister Harriman, Minister Anderson, Gouverneur von Württ.-Baden Sumner Sewall (Dena-Bild)

Vertreter der westlichen Zonen Deutschlands auf Pariser Welternährungskonferenz erwartet

Paris, 7. Juli (Dena-Reuter). Vertreter der drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands werden zu einer hier vom 8.—11. Juli tagenden Welternährungs-Konferenz erwartet. Die Ergebnisse dieser Tagung sollen, wie am 4. d. Mts. von offizieller Seite mitgeteilt wurde, der am 12. Juli beginnenden Konferenz der 22 europäischen Staaten, die auf Einladung Großbritanniens und Frankreichs zur Erörterung des Marshall-Planes zusammentreten, unterbreitet werden.

Sowjet.-amerik. Korea-Besprechungen auf totem Punkt

Seoul (Korea), 7. Juli (Dena-Reuter). Die Besprechungen der sowjetisch-amerikanischen Kommission zur Vorbereitung einer provisorischen Regierung für ganz Korea sind, wie der Leiter der amerikanischen Delegation, General Albert Brown am 5. d. Mts. mitteilte, in verschiedenen Fragen erneut auf einem toten Punkt angelangt.

Gegen Regierung de Gasperi

Rom, 7. Juli. (Dena-Reuter). Das Zentralkomitee der italienischen Kommunistischen Partei veröffentlichte am 5. Juli eine formelle „Kriegserklärung" gegen die christlich-demokratische Regierung des italienischen Premierministers de Gasperi.

Pandit Nehru reichte Rücktritt ein

Neu Delhi, 7. Juli (Dena-Reuter). Der Präsident der indischen Übergangsregierung Pandit Nehru und sein Kabinett haben am 5. d. Mts. dem Vizekönig von Indien ihren Rücktritt eingereicht.

Im Telegrammstil

Washington. In Paris wird am kommenden Mittwoch eine Konferenz von viertägiger Dauer zum Studium der wirtschaftlichsten Verwendung der diesjährigen europäischen Getreideernte zusammentreten, gaben der Internationale Ernährungsrat für Notzeiten und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen am 3. d. Mts. bekannt. (Dena-Reuter)

New York. Insgesamt 9 736 000 t japanischer Kriegs- und Handelsschiffstonnage wurden, wie aus einer von der amerikanischen Flotte und dem Heer gemeinsam herausgegebenen Erklärung vom 3. d. Mts. hervorgeht, während des zweiten Weltkrieges von den Streitkräften der Vereinigten Staaten versenkt. (Dena-Reuter)

London. Der britische Außenminister Ernest Bevin beabsichtigt, wie hier am 5. Juli amtlich bekanntgegeben wurde, im Spätsommer dieses Jahres Deutschland einen Besuch abzustatten. (Dena-Reuter)

Paris. Die französische Nationalversammlung sprach am Freitag der Regierung Ramadier das Vertrauen aus. (Dena-Reuter)

Prag. Das polnisch-tschechoslowakische Handelsabkommen wurde am 4. d. Mts. von dem polnischen Handelsminister Hilary Minc und dem tschechoslowakischen Minister für den Außenhandel, Hubert Ripka, zur gleichen Zeit mit dem Abkommen über die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unterzeichnet. (Dena)

Rom. Eine neue politische Partei, deren Ziel es ist, die gegen kommunistische Ideologien und Methoden kämpfenden Kräfte Italiens zu sammeln, wird laut AFP gegenwärtig in der italienischen Hauptstadt unter dem Namen „Partei des nationalen Erwachens" gebildet. (Dena)

Madrid. Das spanische Innenministerium gab am Montag bekannt, daß bei der am Sonntag durchgeführten Volksabstimmung über das spanische Thronfolgegesetz General Francos 75—80 Prozent der Wähler das Gesetz billigten (Dena-INS).

Nanking. Der amerikanische Gesandte in China, William Walton Butterworth, wird am 7. d. Mts. in die Vereinigten Staaten zurückkehren, um sich mit seiner Regierung zu beraten. (Dena-Reuter)

Frankfurt. Beim Einreichen neuer Beschlagnahmegesuchen sollte eher die Notwendigkeit als die Bequemlichkeit berücksichtigt werden, heißt es in einer am 4. d. Mts. veröffentlichten Anweisung des amerikanischen Hauptquartiers für den europäischen Befehlsbereich an alle höheren Kommandostellen im amerikanischen Besatzungsgebiet. (Dena)

Bad Nauheim. Aus Anlaß des amerikanischen Unabhängigkeitstages, der sich am 4. Juli zum 171. Male jährte, fanden in fast allen größeren Städten der US-Besatzungszone und im US-Sektor Berlins Paraden und andere Feierlichkeiten der amerikan. Besatzungstruppen statt (Dena).

Berlin. Die Einberufung eines interzonalen Journalistentreffens in Leipzig für den 1. September d. Js. wurde in der am 5. d. Mts. eröffneten Zonenkonferenz der Journalisten der sowjetischen Besatzungszone in Erfurt vorgeschlagen. (Dena)

Berlin. 4 Hamburger und ein Berliner Journalist werden als Vertreter der Zeitungen und Nachrichtenagenturen der britischen Zone und des britischen Sektors Berlins auf Veranlassung des britischen Militärgouverneurs für Deutschland, Sir Sholto Douglas, vom 6.—22. Juli England besuchen (Dena).

Berlin. Das Gesetz Nr. 56, das die Aufhebung des „Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben" vom 23. März 1934 verfügt, wurde vom alliierten Kontrollrat auf seiner 65. Sitzung am 30. Juni 1947 beschlossen und trat am Freitag in Kraft. (Dena)

Hamburg. Der deutsche Pressedienst (DPD), die Nachrichtenagentur der britischen Zone wurde am 5. d. Mts. als Genossenschaft der Zeitungsverleger der britischen Zone und des britischen Sektors von Berlin von der britischen Militärregierung lizenziert. (Dena-DPD)

Hamburg. Für eine überzonale Regelung der Fragen der Arbeits- und Sozialpolitik sprachen sich am 4. d. Mts. die Arbeitsminister der amerikanischen und britischen Zone während einer Tagung in Hamburg aus. (Dena-DPD)

Annahme u. Ablehnung der Einladungen

Zusagen verschiedener Länder eingetroffen — Finnland lehnte ab

London, 7. Juli. (Dena-Reuter) Auf die anglo-französischen Einladungen zur Pariser Konferenz über den Marshall-Plan haben bereits 14 der eingeladenen Staaten die Aufforderung zur Teilnahme endgültig angenommen oder ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht. Finnland hat zu verstehen gegeben, daß es die Einladung ablehnen wird, und von drei weiteren Staaten — Jugoslawien, Ungarn und Rumänien — wird ebenfalls eine Ablehnung erwartet. Wie der Reuter-Korrespondent in Helsinki erfährt, hat das finnische Kabinett vorläufig beschlossen, aus „politischen und geographischen Gründen" nicht an der Pariser Konferenz teilzunehmen.

Von Irland, Portugal, Italien Griechenland, Belgien und Holland sowie der Tschechoslowakei und Türkei sind inzwischen Zusagen eingegangen, und man nimmt an, daß Österreich, Belgien, Dänemark, Griechenland, Holland, Island, Luxemburg, Norwegen, Schweden, die Schweiz ihnen folgen werden.

Österreich offiziell eingeladen

Wien, 7. Juli. (Dena) Die offizielle Einladung Frankreichs und Großbritanniens an Österreich, an den Besprechungen über den Marshall-Plan am 12. Juli teilzunehmen, wurde laut AFP am 4. d. Mts. von dem britischen und dem französischen politischen Vertreter dem österreichischen Außenminister Karl Gruber überreicht.

Ein Sprecher der österreichischen Regierung drückte die Befürchtung aus, die Sowjet-Union — als Besatzungsmacht — würde ihr Veto dagegen einlegen, daß Österreich die britisch-französische Einladung zur Teilnahme an der für den 12. Juli festgesetzten Konferenz über den Marshall-Plan annimmt.

Die Schweiz zum Marshall-Plan

Bern, 7. Juli. (AP) Die Schweizer Bundesregierung zeigte am Freitag Interesse, an dem Marshall-Plan für Europa mitzuwirken, obwohl bisher noch keine offizielle Einladung an sie ergangen sei, erklärte ein Sprecher.

Zusage der Tschechoslowakei noch unentschieden

Paris, 7. Juli. (Dena-Reuter) Der tschechoslowakische Botschafter in Paris, Jindrich Nosek, erklärte am Sonntag, die in dem sozialdemokratischen Prager Blatt „Pravo Lidu" veröffentlichte Nachricht, wonach die tschechoslowakische Regierung provisorisch die Einladung zur Pariser Konferenz am kommenden Samstag angenommen habe, sei verfrüht und ungenau. Die tschechoslowakische Regierung habe bisher noch keine Entscheidung getroffen. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Klement Gottwald, der der Kommunistischen Partei angehört, und Außenminister Jan Masaryk begaben sich am 4. d. Mts. völlig unerwartet nach Moskau.

Verweigerung der Hilfe für ablehnende Staaten vorgeschlagen

Washington, 7. Juli. (Dena-INS) Im amerikanischen Kongreß wird gegenwärtig ein Vorschlag beraten, wonach die Vereinigten Staaten alle wirtschaftlichen Hilfeleistungen an diejenigen Länder einstellen sollen, die eine Teilnahme am Marshall-Plan verweigern.

Haltung osteuropäischer Staaten ungewiß

London, 7. Juli. (Dena-Reuter) Die Haltung der osteuropäischen Länder ist noch immer ungewiß. Jedoch erklärte der polnische Premierminister Josef Cyrankiewicz am Freitagabend in Prag, daß seine Regierung ein positives Interesse am Marshall-Plan habe und daß dieser Plan gegenwärtig von der polnischen Regierung geprüft werde.

In Genf werden die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland behandelt

Genf, 7. Juli (Dena-Reuter). Auf Antrag Belgiens wurden die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und die Festsetzung eines Devisenkurses der deutschen Mark auf die Tagesordnung der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen gesetzt.

Europa-Hilfsprogramm und Deutschland

Londoner „Times" plädiert für Einbeziehung der Westzonen in anglo-französischen Plan — Eine bleibende Spaltung Deutschlands darf nicht endgültig sein

London, 7. Juli (Dena-Reuter). Die Gesundung Deutschlands in demokratischem Sinne hänge von einer Einigung Deutschlands unter der Kontrolle der vier Besatzungsmächte ab, heißt es in einem Artikel der Montagausgabe der Londoner „Times".

In dem Artikel wird u. a. die Forderung gestellt, daß die westlichen Besatzungszonen Deutschlands in den britisch-französischen Hilfsplan für Europa miteinbezogen werden. Während die europäischen Regierungen z. Zt. die Einladung Großbritanniens und Frankreichs, an der Vorbereitung einer Antwort auf das Angebot Marshalls teilzunehmen, erwägen, sei die Stellung der drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands in diesem Programm noch nicht klar. Mit besonderem Interesse nimmt das Blatt von der offiziellen Erklärung Kenntnis, wonach die Industrie-Kapazität in der vereinigten britisch-amerikanischen Besatzungszone in Kürze erhöht werden soll. Die wirtschaftliche Einigung West-Deutschlands gehe nunmehr schrittweise voran. Eine engere Verbindung wenn nicht sogar eine Einbeziehung der französischen Zone in die vereinigte britisch-amerikanische Zone könne nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

So günstig es auch erscheinen möge, führt die „Times" weiter aus, daß West-Deutschland in eine „Sphäre des Wohlstandes" einbezogen werden solle, so könne man eine bleibende Spaltung Deutschlands jedoch nicht als endgültige Lösung ansehen.

Was in West-Deutschland unternommen werde, dürfe die Entschlossenheit, mit der die Alliierten das Ziel einer Gesamteinigung Deutschlands verfolgen, nicht mindern oder schwächen, schließt „Times".

Aufteilung Deutschlands — „ein gefährliches Spiel"

Paris, 7. Juli (Dena-INS). „Der Prozeß der Aufteilung Deutschlands in eine östliche und eine westliche Zone ist ein „gefährliches Spiel", schreibt das Pariser Blatt „Le Monde" — allgemein als das halbamtliche Organ des Quai d'Orsay angesehen — am Samstag in einem Leitartikel über die außenpolitische Lage.

Die endgültige Teilung Deutschlands, wenn sie nicht vermieden werden könne, würde zweifellos die radikalste Lösung der deutschen Frage darstellen. Sie würde aber auch die Teilung Europas und der Welt herbeiführen. Das erste Ziel sei, die Londoner Konferenz zu retten."

Taß beschuldigt England und Frankreich

Ein Pariser Bericht der sowjetischen Nachrichtenagentur Taß warf am Sonntag Großbritannien und Frankreich vor, über die Pariser Besprechungen „alles im Voraus zu beschließen". Die europäischen Länder würden nur zusammengerufen, um über den anglo-französischen Plan abzustimmen und ihn zu besiegeln.

Kurz beleuchtet

Die Außenminister Großbritanniens und Frankreichs, Bevin und Bidault, lassen sich durch nichts mehr beirren. Sie haben, nachdem der sowjetische Außenminister Molotow den anglo-französischen Plan für Europa abgelehnt hat, Einladungen an 22 europäische Nationen verschickt, um — notfalls auch ohne die Sowjetunion — das Hilfsprogramm des amerikanischen Außenministers Marshall auf einer neu einzuberufenden Konferenz dennoch zu erörtern. Der Termin wurde überraschend schnell für den 12. Juli festgesetzt, zum Tagungsort wieder Paris gewählt. Von Irland, Portugal, Italien, Türkei, Griechenland, Belgien, Holland und Tschechei sind Zusagen eingetroffen. Österreich, Dänemark, Island, Norwegen, Schweden und die Schweiz zeigen Interesse. Lediglich Finnland hat bisher mit der Begründung abgelehnt, daß es von der Sowjetunion politisch und geographisch abhängig sei. Jugoslawien, Ungarn und Rumänien, von denen man allgemein eine Absage erwartet, ließen noch nichts verlauten. England und Frankreich sind sich der Tragweite der Situation voll bewußt u. haben nicht versäumt, die Sowjetunion ein zweites Mal zur europäischen Diskussion einzuladen. Es ist zu hoffen, daß man sich im Kreml doch entscheiden wird, sich an der Diskussion über den Europaplan in Paris zu beteiligen und damit die Gefahr zu bannen, die die französische Zeitung „Le Monde" in dem prägnanten Satz zusammenfaßt, „daß zwar die Aufteilung Deutschlands in eine östliche und westliche Zone die radikalste Lösung der deutschen Frage darstelle, daß sie aber damit eine Teilung Europas u. der Welt herbeiführe." Auch Außenminister Bevin hat anläßlich des amerikanischen Unabhängigkeitstages davor gewarnt, die Dinge zu weit zu treiben. Er hat klar ausgesprochen, daß, falls die Sowjetunion sich nicht entschließt, am Marshall-Plan für Europa mitzuarbeiten, „England alles in seiner Macht stehende tun werde, um mit den Amerikanern zu harmonieren". Und das würde für Europa die Durchführung des großzügigen amerikanischen Hilfsprogramms bedeuten mit dem Ziel einer wiedergesundenden europäischen Wirtschaft, in der auch Deutschland inbegriffen wäre.

G. W.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

2. Jahrg. / Nr. 80 BADISCHE Dienstag, 8. VII. 47

NEUESTE NACHRICHTEN

Der neue Start

Der ehemalige Reichsfinanzminister Hermann Dietrich wurde in einer schwierigen Übergangszeit von den Amerikanern zum Vorsitzenden des Ernährungsrats der amerikanisch. Zone berufen, um die Ernährungswirtschaft der drei Länder Bayern, Hessen und Baden-Württemberg einander anzugleichen. Kaum war diese nicht unerhebliche organisatorische Arbeit getan, kam die Vereinigung der amerikanischen und britischen Zone, die dem bisherigen erfolgreich verlaufenen Organisationswerk die Grundlagen entzog. Die britische Zone war von Nahrungsmitteln vollkommen entblößt. Es herrschte dort ein anderes Erfassungssystem, so daß es galt, zunächst einmal mit Nahrungsmitteln auszuhelfen, um eine ausgesprochene Hungerkatastrophe einzudämmen und dann eine Angleichung der beiderseitigen Organisationen der Ernährungswirtschaft herbeizuführen.

Wir wissen, welch scharfen Angriffen gerade die Vorsitzenden des bizonalen Ernährungsrats Hermann Dietrich und Dr. Schlange-Schöningen ausgesetzt waren, es muß aber um der Wahrheit willen festgestellt werden, daß die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten in der Getreideversorgung weniger der deutschen Aufbringung, Erfassung und Verteilung als der gerade im Februar, März und April einsetzenden mangelhaften Belieferung von Übersee zuzuschreiben war.

Auf alle Fälle konnte der erfahrene landwirtschaftliche Fachmann Dietrich, der infolge seiner umfassenden Verwaltungs- und Wirtschaftspraxis in wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken versteht, auf der gestrigen Ernährungskonferenz in Stuttgart rückschauend das Fazit seiner Tätigkeit an dieser für die deutsche Volksernährung so bedeutsamen Stelle ziehen und feststellen, daß die Organisation der deutschen Landwirtschaft zu 90 % durchgeführt sei. Organisation ist wichtig, aber noch nicht das allein Entscheidende und Letzte. Es muß in allen, die für die Versorgung der deutschen Bevölkerung amtlich tätig sind, der Geist der Initiative und des Handelns für die Gesamtheit vorhanden sein. Verantwortungsbewußtsein an jedem, auch dem bescheidensten Platz ist die selbstverständliche Voraussetzung dafür, daß die im Großen durchgeführte Organisation in Produktionsplanung, -erfassung, -verteilung bis in die letzte Stelle der Selbstverwaltung hinunter funktioniere und ein Maximum an Leistung für unsere hungernde Bevölkerung erreicht werde.

Die Früchte der Anstrengungen beginnen zu reifen. Das ergibt sich vor allen Dingen aus der Tatsache, daß Minister Dietrich auf derselben Pressekonferenz die erfreuliche Mitteilung von der Verteilung von 2000 g Brot für die nächsten 14 Tage bekannt geben konnte. Daß dies nicht nur eine Einzelmaßnahme bleibt, geht aus dem Resultat der Besprechungen Dietrichs mit dem amerikanischen Landwirtschaftsminister Anderson in Stuttgart hervor, in denen die Zusage der Lieferung von 300 000 t Getreide monatlich an die britisch-amerikanische Zone erreicht wurde. Das ist ein Moment von umwälzender Bedeutung, da damit Amerika durch den verantwortlichen Fachminister zum erstenmal bindende Lieferungen für einen längeren Zeitraum fest in Aussicht gestellt hat. Damit sind feste Dispositionen auf dem Gebiete der Brotversorgung möglich. Bequem kann nun eine Monatsration von 8000 g Brot und 1250 g Nährmittel pro Kopf und Monat ausgeschüttet werden, wozu noch die Bildung einer erheblichen Reserve zum Ausgleich evtl. auftretender Schwierigkeiten käme.

Unter der Berücksichtigung der Getreidenot auch anderer europäischer Staaten ist der Zuschuß Amerikas zum deutschen Brot als ganz enorm zu bezeichnen. Er ist nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein politischer Faktor ersten Ranges und will besagen, daß die Amerikaner der Bildung einer gesicherten Ernährungsgrundlage in den beiden Westzonen erhebliche wirtschaftliche und politische Bedeutung beimessen.

Die Höhe der Gesamtrationen hängt nun von der Höhe der Aufbringung an Kartoffeln und Fett ab, an der sich Initiative und Verantwortungsbewußtsein der Länderregierungen u. Parlamente erproben müssen. Während die Kartoffelversorgung bei gutem Willen auf der Höhe von 150 kg pro Kopf gelöst werden kann, ist die Schließung der deutschen Fettlücke aus eigener Kraft ein Ding der Unmöglichkeit. Hier bleibt nichts anderes übrig als die gerade auf diesem Gebiet sehr stark im argen liegende Ablieferung der Landwirtschaft durch direkte und indirekte Zwangsmaßnahmen möglichst zu steigern, um so wenigstens von der miserablen 150-200-g-Grenze nach oben zu kommen. Amerika hat uns nun unter Aufgabe seiner bisherigen Einstellung eine Einfuhr von 16 000 t zugesagt, und gestern ist der erste Fettransporter als Einlösung dieses Versprechens in Bremen eingelaufen. Eine Verzettelung dieser Menge auf rund 45 Millionen Verbraucher wäre ein Unding. Der Plan Dietrichs, mit dieser amerikanischen Fetteinfuhr eine Erhöhung der Fettration der Ruhrbevölkerung durchzuführen, um die Kohlensituation nicht nur für die Westzonen, sondern für Europa wesentlich zu verbessern, hätte die größere Tiefenwirkung für sich.

So wird wieder die unlösliche Verflechtung von Ernährung, Kohle und Industrieproduktion sichtbar. Wir stehen vor einer neuen Situation. Die Notwendigkeit der ernährungspolitischen Stärkung der beiden Zonen ist offenbar erkannt. Wenn es wirklich ein neuer Start von grundlegender Ausstrahlungskraft auf die Wirtschaft beider Zonen und ganz Europas sein soll, so wird noch unter allen Umständen hinzukommen müssen, die Steigerung unserer deutschen Industrieproduktion auf dem Fundament einer besseren Kohlenversorgung, eine wesentlich gründlichere Erfassung und Verteilung dieser Produktion auf die Volksgesamtheit u. unter Zurückdrängung des bisher die wirtschaftliche Szene beherrschenden Kompensations- und Schwarzhandels, die Lockerung der deutschen Ausfuhrbeschränkung und die Einschaltung des deutschen Handels in die Weltwirtschaft. Und zum Schluß die Beseitigung eines Steuersystems, das jede Initiative und Arbeitsfreude erdrosselt und letzten Endes nur Wasser auf die Mühlen des Schwarzhandels leitet. Die Erkenntnis hat sich doch offenbar in weitem Umfange durchgesetzt, daß die Stärkung und wirtschaftliche Sicherung der beiden Westzonen eine unerläßliche Voraussetzung für die europäische Gesundung sei. Dies nicht nur deshalb, weil im deutschen Westen die stärkste europäische Wirtschaftskapazität vorhanden ist, sondern weil auch in diesem so hart mitgenommenen deutschen Volk unter Ablehnung aller radikalen und nihilistischen Tendenzen ein Arbeits- u. Aufbauwille bei größter Not vorherrschend ist, den andere, wesentlich besser situierte europäische Völker im gegenwärtigen Augenblick nicht aufzubringen vermögen.

W. B.

Norwegen im Aufbau

Norwegen, das Land am Rande des Eismeeres, fünf Jahre feindbesetzt und zweimal Schlachtfeld, scheint wieder ein Land des Friedens zu sein, außenpolitisch, wirtschaftlich und sozial wie geistig im fruchtbarsten Aufbau begriffen. Die Not von 60 000 durch den Krieg heimatlos gewordenen Menschen im hohen Norden konnte gebannt werden, und darüber hinaus verteilt Norwegen schon Liebesgaben an hungernde Länder. Der Norweger trägt nicht nach, auch Deutschland gegenüber nicht. Was manchem Mann aus dem Volk vielleicht noch an Haß über erlittene Leiden innewohnt, hat die Regierung schon überwunden. Stimmen sind laut geworden, die zwar die Schwierigkeiten der Deutschlandfrage nicht verkennen, sie aber als zentrales Problem Europas werten. Man fordert begrenzte Hilfe für Deutschland, Intervention zu Gunsten Deutscher die sich während der Besetzung einwandfrei verhalten haben, und man tritt für eine vernünftige wirtschaftliche Regelung des deutschen Problems ein. Eine Umstellung Deutschlands auf Agrarwirtschaft und gesteigerten Fischfang liegt nicht im Interesse Norwegens, denn es will seine Fische loswerden. Seit Deutschland, das früher Fische und Erze von Norwegen bekam, so gut wie ausgeschaltet ist, ist kein Absatzmarkt da. Weder USA noch England haben Bedarf. In politischer Hinsicht marschiert man mit England und neigt der deutschen Sozialdemokratie zu.

Die sozialistische Regierung (erst kürzlich mit großer Mehrheit gewählt) widersetzt sich – englisch orientiert — einer von Schweden und Dänemark angestrebten Blockbildung. Die Beziehung zur Sowjetunion hält der zu den Westmächten die Waage. Die wirtschaftlichen Beziehungen zum Osten sind neben Handelspakten mit Frankreich und Jugoslawien wieder im Aufleben. Die Forderung der Sowjetunion, Stützpunkte auf Spitzbergen errichten zu können, wurde vom norwegischen Parlament abgelehnt. Man erkannte, daß Norwegen durch einen „gemeinsamen Plan der Verteidigung" mit Rußland seine Neutralitätspolitik aufgeben würde.

Die wirtschaftlichen Schäden des Landes, verursacht durch den Krieg, sind schwerwiegend, darunter der Verlust der Handelsflotte (die viertgrößte der Welt). Aber man ist hoffnungsvoll an der Wiederaufbauarbeit. Um den Produktionsstand von 1939 im Jahre 1950 wieder zu erreichen, setzt man alle Hebel in Bewegung. Die Industrieproduktion vom Juni 1946 deckte sich bereits mit der vom Juni 1938. Für den Anbau von neuen Erz- und Stahlanlagen im Norden Norwegens wurden 200 Millionen Kronen aufgewandt.

Von den in der Industrie Beschäftigten sind 42% im Metallgewerbe eingesetzt gegenüber 20 v. H. in Friedensjahren. Erze aus den Gruben von Dunderland und Sydvaranger werden vor allem zur Herstellung von Schiffsplatten und Baustahl gewonnen. Während die Holz- und Zelluloseindustrie unter Mangel an Vorräten und dem Fehlen der Hauptmärkte — vor allem dem deutschen Markt — leidet, ist ein Stromexport in größerem Umfange geplant. Man will ein Kraftwerk im Süden Norwegens bauen, das nach Dänemark und später Norddeutschland Strom absetzen soll.

Auch die Schiffahrt, die die Hälfte ihrer Tonnage verlor, hat ein umfassendes Projekt in Vorbereitung. Ein Fünfjahresplan sollte schon im Jahre 1946 580 000 t wieder in Dienst stellen und bis 1951 den Wiederaufbau der gesamten Tonnage durchführen. Baukontrakte von 1,5 Millionen t sind für die nächsten Jahre abgeschlossen, wobei man sein Interesse an deutschen Neubauten nicht verhehlt.

In der Landwirtschaft erreichte man 85 v. H. der Friedensjahre. Ein Ergebnis, vor dem das übrige Europa in Neid erblassen könnte. Der Lebensstandart ist gut. Es gibt täglich: 325 g hochwertiges Brot, 50 g Fett, ¼ Liter Milch, 3 kg Kartoffeln in der Woche, 200 g Kaffee und 90 g Kakao im Monat; Fisch ist frei erhältlich. Er wird körbeweise auf den Märkten angeboten. Fleisch und synthetische Produkte liefern Schweden und Dänemark. Der „Schwarze Markt" ist in Norwegen so gut wie verschwunden, höchstens Butter, Alkohol und Textilien werden noch verschoben.

Schwierigkeiten hat Norwegen (im Verstaatlichungsprogramm) nur insofern — und vielleicht mehr als alle anderen europäischen Länder — als der wesentliche Teil seiner Industrie (Aluminium, Magnesium und Erze) und auch die Schiffahrt von englischen, amerikanischen und französischen Händen kontrolliert sind.

Trotzdem: In Norwegen, dem dritten im Bunde der skandinavischen Völker, befindet sich Wirtschaft, Regierung und Volk in glücklichem Einklang. Es hat den Krieg überwunden.

G. W.

Bericht über die Flüchtlingslage an General Clay übergeben

Stuttgart, 7. Juli (Dena). Einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Flüchtlinge in der amerikanischen Zone übergab der Länderrat in seiner 22. Sitzung dem amerikanischen Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, wie am Montag hier bekannt wird. Vor allem betont der Bericht, daß die Flüchtlingsfrage in ihrer Gesamtheit nicht von Deutschland allein gelöst werden kann.

Keine Registrierung für Künstler

Berlin, 7. Juli (Dena). Die Registrierung von Personen, die in den verschiedenen Zweigen des Theaters, des Musikschaffens und der Filmindustrie beschäftigt sind — mit Ausnahme von Lizenzträgern und Personen in Schlüsselstellungen — ist, wie der Direktor des Nachrichten-Kontrollamtes der amerikan. Militärregierung für Deutschland, Oberst Gordon E. Textor, am 5. d. Mts. bekanntgab, mit Wirkung vom 31. Mai aufgehoben worden.

Liberale Studenten und Parteien

Frankfurt, 7. Juli (Dena). Die politischen Parteien sind in ihrer heutigen Form reformbedürftig, da sie nicht die Volksmeinung, sondern nur die Ansicht weniger Parteimitglieder vertreten. Zu dieser Auffassung bekannten sich am 5. d. Mts. die Teilnehmer der von der Vereinigung liberaler Studenten der Frankfurter Universität veranstalteten Round-Table-Konferenz.

LPD-Parteikongreß der Sowjetzone

Berlin, 7. Juli (Dena). Auf dem zweiten Tag des Parteikongresses der LDP in der Sowjetzone am Sonntag in Eisenach wurde Dr. Wilhelm Külz mit überwältigender Mehrheit zum ersten Vorsitzenden der LDP wiedergewählt.

„Aufräumungsarbeiten" im bayerisch. Sonderministerium

München, 7. Juli (Dena). Loritz habe durch seine Politik das Vertrauen der Militärregierung, der Staatsregierung und des Landtags verloren, erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard am 2. Juli in einer Pressekonferenz. In das Sonderministerium habe man keinen klaren Einblick erhalten können und im Landtag habe es um Loritz ständig neue Aufregung und Sensationen gegeben. Erst nach Vorlage der Unterlagen des Sonderministeriums könne er eine Zusage geben, ob die Entnazifizierung am 1. Mai 1948 abgeschlossen sein werde.

Polen verlassen Berlin

Breslau, 7. Juli (AP). Wie die polnischen Behörden in Breslau bekanntgeben, ist in Berlin ein Repatriierungs-Ausschuß gebildet worden, der die Rückführung der etwa 20 000 in Berlin lebenden Polen vorbereiten soll. Der Ausschuß gibt laufend ein Informationsblatt heraus.

Todesurteile gegen ehemalige deutsche Generale in lebenslänglich umgewandelt

Rom, 7. Juli (Dena-Reuter). Von britischen Militärgerichtshöfen gegen Generalfeldmarschall Albert Kesselring, Generaloberst Eberhard v. Mackensen und Generalleutnant Mältzer ausgesprochenen Todesurteile wurden, wie am 4. d. Mts. bekanntgegeben wurde, zu lebenslänglichem Gefängnis umgewandelt.

2000 g Brot für die 3. und 4. Woche

Eine Entschließung des Landwirtschafts- und Ernährungsrates
Erhöhte Verantwortung der Länderregierungen

Stuttgart, 7. Juli (Eigenbericht). In einer Pressekonferenz gab Minister a. D. Hermann Dietrich bekannt, was mit dem amerikanischen Staatssekretär für die Landwirtschaft am 5. Juli in der Villa Reitzenstein besprochen wurde.

Er erklärte, daß die Zusicherung des Staatssekretärs, Deutschland monatlich mit etwa 300 000 t Getreide zu versorgen, eine entscheidende Wendung nicht nur in dem Ernährungsproblem, sondern vielleicht überhaupt für die deutsche Wirtschaft bedeute. Die Verteilungsrationen, die wir an Brot leisten können, hängen jetzt davon ab, was wir im eigenen Lande aufbringen. Zusammen mit den Rationen, die Amerika versprochen hat, sollten 6,1 bis 6,2 Mill. To. Getreide verfügbar sein, so daß eine Brotration von 8000 g und 1250 g Nährmittel monatlich für das ganze Jahr gesichert ist. Die Verantwortung für die Höhe der Brotration liegt jetzt nicht mehr beim Ernährungs- und Landwirtschaftsrat, sondern bei den Länderregierungen.

Für den nächsten Winter handelt es sich um zwei große Aufgaben. Nämlich die Versorgung mit Kartoffeln und mit Fett ist zu lösen. Es muß gelingen, 150 Kilo Kartoffeln pro Kopf der Bevölkerung im Jahre rechtzeitig aufzubringen, zu erfassen, zu transportieren und sicherzustellen. Dies ist eine rein deutsche Aufgabe, die im Notfall dadurch gelöst werden kann, daß denjenigen Ländern, die ihr Kartoffelsoll nicht aufbringen, für die nichtgelieferten Kartoffeln für je vier Zentner ein Zentner Mehl abgezogen und den Ländern zugeteilt wird, die mit der Kartoffelversorgung im Stich gelassen werden.

Die Fettfrage kann deutscherseits nicht gelöst werden und nur dadurch verbessert werden, daß die Aufbringung von Fett und Fleisch in Zusammenhang gebracht wird. Jede minderwertige Kuh soll abgeschlachtet werden. Es hängt von der Energie der Länderregierungen ab, eine Verbesserung zu erzielen. Eine Lösung des Fettproblems auf einheimischer Basis sei ausgeschlossen, wofür die amerikanische Militärregierung Verständnis gezeigt habe, da sie eine Fettlieferung von 15 bis 16 000 t zugesichert habe. Nach Ansicht von Minister Dietrich soll die gesamte Industriebevölkerung der Ruhr aus den Fettlieferungen eine ausreichende Fettration etwa in der Höhe von 500 g erhalten, denn die Frage der Ingangsetzung der deutschen Wirtschaft könne nur von der Ruhr her kommen.

Zum Schluß erklärte Minister Dietrich noch, daß allerdings mit der Sicherung einer ausreichenden Ernährung noch nicht alles getan sei, sondern daß darüber hinaus Kohle für die deutsche Wirtschaft gewonnen werden müsse, daß uns Rohstoffbezüge und Rohstoffkredite ermöglicht werden müßten, daß die deutsche Wirtschaft in den Welthandel eingeschaltet werden müsse, daß schließlich das Geldproblem schnell und radikal und das unmögliche Steuersystem geändert werden müßte.

Zu den angeblichen Rücktrittsabsichten des Leiters des Verwaltungsamtes für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsminister a. D. Hermann Dietrich, wird amtlich mitgeteilt, daß im Hinblick auf die Neuordnung der Verwaltung der Vereinigten Westzonen das bisherige Amt für Ernährung und Landwirtschaft in kürzester Frist von Stuttgart nach Frankfurt verlegt und in den neuen Verwaltungsrahmen eingegliedert wird. An die Stelle der bisherigen Vorsitzenden der Zweizonenämter treten Direktoren, die demnächst vom Wirtschaftsrat zu wählen sein werden. Während Minister Dietrich einstimmig von den Ernährungs- und Landwirtschaftsministern beider Zonen gewählt wurde, wird der Direktor des neuen Amtes von den 54 Mitgliedern des neuen Wirtschaftsrats zu wählen sein. Minister Dietrich wird dafür nicht kandidieren.

Das freie Wort

Die Landespolizeidirektion nimmt zu den Ausführungen des Herrn Otto Klemmert aus Östringen, Nr. 69 der BNN vom 12. 6. 1946, der sich als Schlesier dadurch beschwert fühlt, daß seine Bewerbung um Einstellung in die Landespolizei mit der Begründung abgewiesen sei, im Hinblick auf eine „volksnahe" Verwaltung und Polizei sei seine Verwendung nicht möglich, wie folgt Stellung: Bei der Einstellung von Landespolizeibeamten wurde immer darauf geachtet, daß der Anteil an Neubürgern und sonstigen Flüchtlingen in der Landespolizei dem Prozentsatz zumindest entspricht, den dieser Kreis im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausmacht. So sind z. Zt. 25 Prozent aller Landespolizeibeamten Nichtbadner. Wenn in dem erwähnten Ablehnungsschreiben bedauerlicherweise eine ungeschickte Fassung gewählt wurde, so ist diese auf eine entsprechende Abfassung der vom Staatsministerium Württemberg-Baden mit Wirkung vom 5. Dezember 1946 herausgegebenen Grundsätze für die Wiedereinstellung im öffentlichen Dienst zurückzuführen, wo es auf S. 8 in den Anmerkungen zu C heißt: „Davon abgesehen, muß bei aller selbstverständlichen Berücksichtigung der volklichen Verbundenheit aller Deutschen die Gefahr einer Überfremdung der Landesverwaltung auf Grund „meiner Fragebogen" zum Nachteil nicht nur der eigenen Landeskinder, sondern auch einer volksnahen Verwaltung gesehen werden." Abschließend sei bemerkt, daß der Einstellung des Herrn Otto Klemmert in die Landespolizei auch andere Gründe entgegenstanden, die in keinem Zusammenhang mit seiner volklichen Zugehörigkeit stehen.

Herr Karl Klefenz, Tannhäuserstr. 6, schreibt uns u. a.: Am Bahnhof Karlsruhe müssen die Radfahrer ihre Räder mit zum Fahrkartenschalter nehmen, da keine andere Möglichkeit einer Unterstellung besteht. Ebenso geht es mit kleineren Handwagen. Die Gepäckaufbewahrung ist für Fahrräder schon längere Zeit wegen Raummangels gesperrt. Tagtäglich kann man im engen Raum der Bahnhofshalle 30 bis 40 Fahrräder sowie kleine Handwagen herumstehen sehen, die von den vorübergehenden Besuchern des Bahnhofes der Sicherheit wegen dort untergestellt werden müssen. Die Errichtung einer Parkwache vor dem Bahnhof, wie es sie bereits in anderen Städten gibt, läge im öffentlichen Interesse.

Einer Zuschrift von Herrn Erich Höll, Karlsruhe-Rüppurr, Rastatter Straße 87a, entnehmen wir: Dank dem Entgegenkommen der amerikanischen Regierung war es den aus Amerika heimkehrenden Kriegsgefangenen erlaubt worden, Gepäckstücke mit Gegenständen abzuliefern, die sie mit herüberbringen wollten. Ein Teil dieser Pakete ging nach Genf, der übrige Teil kam über Bremen direkt nach Deutschland und wurde dem bayerischen RK zur Verteilung übergeben. 90 000 dieser Pakete waren bereits bis Dezember 1946 dem BRK übergeben worden. Am 9. Dez. 1946 schrieb das BRK in einer Zuschrift: Wir rechnen jedoch, daß am 15. Jan. 1947 der erste Waggon unsere Lagerhäuser verläßt . . . Sie dürfen versichert sein, daß wir alles tun, um möglichst bald den ehemaligen Kriegsgefangenen zu ihrem oft letzten Hab und Gut zu verhelfen." In der Zwischenzeit sind sechs Monate verstrichen. Bis jetzt sind 30 (!!!) Pakete beim BRK, Karlsruhe, eingetroffen. Presse und Rundfunk brachten wiederholt die Mitteilung, daß Anfragen beim BRK zwecklos seien. Ich stelle daher in der Öffentlichkeit die Frage an das BRK: Wann bekommen wir, ehemaligen Kriegsgefangenen unsere „oft letzte" Habe? Es wird endlich Zeit!

Kindesraub, Abtreibung, Hinrichtung: Das alles im Rahmen der Germanisierung

Nürnberg, 7. Juli (Dena). General Telford Taylor, der amerikanische Hauptankläger bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, unterzeichnete am 1. Juli die Anklageschrift gegen 14 ehemalige Chefs mehrerer Hauptämter des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums, die beschuldigt werden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben.

Angeklagt sind: Ulrich Greifelt, Rudolf Creutz, Konrad Meyer-Hetling, Otto Schwarzenberger, Herbert Hübner, Werner Lorenz, Heinz Brückner, Otto Hofmann, Richard Hildebrandt, Fritz Schwain, Max Sollmann, Günther Tesch, Inge Viermetz.

Den Angeklagten werden für die Teilnahme an Verbrechen, die sie im Rahmen der Germanisierung und der Umsiedlung von Volksdeutschen begangen haben sollen, zur Verantwortung gezogen. Unter diese Verbrechen fallen laut Anklageschrift, Kindesraub von Ausländern zum Zweck der Germanisierung, Abtreibung von Ost-Arbeiterkindern, Wegnahme der Kinder von Ostarbeitern zum Zweck der Ausrottung und Germanisierung, Hinrichtung, Inhaftierung oder Germanisierung von Ostarbeitern, die in Geschlechtsverbindung zu Deutschen standen, Verhinderung von Ehen und Einschränkung der Fortpflanzung ausländischer Staatsangehöriger, die zwangsweise Evakuierung der Bevölkerung der Feindstaaten und Besiedelung ihrer Gebiete mit sogenannten Volksdeutschen, die zwangsweise Eindeutschung von Ausländern und ihre Einberufung zur Wehrmacht oder militärischen Organisationen, die Plünderung öffentlichen und privaten Eigentums in Deutschland sowie in den annektierten besetzten Ländern und die Verfolgung und Ausrottung der Juden. Alle Angeklagte waren direkt oder indirekt dem Stabshauptamt des RKFDV, Heinrich Himmler, unterstellt und arbeiteten bei der Verfolgung ihrer Ziele eng zusammen.

Mit Ausnahme von Inge Viermetz werden alle Angeklagten ferner der Mitgliedschaft einer vom internationalen Militärgerichtshof als verbrecherisch erklärten Organisation beschuldigt.

Interessantes in Kürze

Das Einmaleins der Könige. Der zwölf Jahre alte König Feisal, der II. vom Irak wird sich im August nach Großbritannien begeben, um an einer englischen Schule Unterricht zu nehmen, wie Dena-Reuter meldet.

Die Societas Jesu umfaßt 28 000 Patres, von denen 4 000 in der Heiden-Mission arbeiten. Die deutsche Ordensprovinz umfaßt 1 400 Jesuiten, wie Dena meldet.

Kampf gegen Beri-Beri. Mehr als einhunderttausend Filipinos auf der Bataan-Halbinsel haben sich freiwillig zu Versuchen gemeldet, die unter Umständen den Vitaminmangel von Millionen Reis essender Asiaten beheben könnten, wie ap meldet.

Zum alten Eisen. Das Wrack des früheren deutschen schweren Kreuzers „Tirpitz" wurde, wie Dena meldet an eine Osloer Schiffsverschrottungsgesellschaft verkauft. Das Wrack lag bisher in einem Fjord bei Tromsoe.

Aus Alt mach' Neu. Im ehemaligen Hotterhochbunker in München wurde das Bunkerhotel „City" eingeweiht. Der Bunker wurde mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mark in achtmonatiger Bauzeit in ein modernes Hotel mit 51 Zweibettzimmern umgewandelt, meldet Dena.

Die gefährliche Streichwurst. Über hundert Personen sind laut Dena in Wasserburg in dieser Woche nach dem Genuß von Streichwurst an Paratyphus erkrankt. Die Metzgerei, die diese Wurst verkaufte, wurde vorläufig geschlossen.

Typhusgefahr gebannt. Die Typhusgefahr innerhalb der Stadt Ludwigshafen, die zwei Todesopfer und 70 Erkrankungen forderte, kann nach Mitteilung des Staatl. Gesundheitsamtes als gebannt bezeichnet werden, meldet Dena.

Postkartenverkehr Belgien — Deutschland. Einer AP-Meldung zufolge, ist der Versand von Ansichts-Postkarten zwischen Belgien und Deutschland jetzt offiziell gestattet, sofern die Mitteilung auf den Karten weder faschistisch noch staatsfeindlich ist. Es ist nicht gestattet, deutsche Vermögenswerte im Auslande auf Postkarten zu erwähnen, auch wenn dies nur zum Zwecke der Benachrichtigung geschieht.

Kriegsgefangene in Polen

Berlin, 7. Juli (Dena).

Janeczeck Richard 17. 12. 1900. Janesz Leo 21. 5. 1906. Janoszic Jan 6. 5. 1922. Kaltenbach Karl 27. 8. 1908. Kaltenbrunner Fritz 30. 1. 1923. Kaltenecke Xaver 11. 5. 1909. Lange Heinz 1. 3. 1915. Lange Helmut 13. 11. 1913. Lange Helmut 26. 7. 1923. Lange Helmut 26. 10. 1922. Lange Heinrich 31. 3. 1902. Malchow Heinrich 1. 1. 1912. Malem Willibald 7. 11. 1905. Malessa Fritz 22. 12. 1925. Maletz Werner 6. 7. 1918. Maletz Wilhelm 13. 2. 1916. Neu Erwin 24. 10. 1927. Neu Hans 31. 8. 1917. Neu Josef 27. 3. 1909. Neu Ludwig 14. 2. 1926.

Fortsetzung folgt

450 Tage Sonderarbeit für Winifried Wagner

Bayreuth, 7. Juli (Eigenbericht). Am 2. d. M. wurde der Spruch gegen Frau Winifried Wagner verkündet. Sie fällt in die Gruppe II der Belasteten (Aktivisten). Als Sühnemaßnahme wurde ihr auferlegt: 450 Tage Sonderarbeit für die Allgemeinheit, Einziehung ihres Vermögens um 60 Prozent. Sie wurde für dauernd unfähig erklärt, ein öffentliches Amt zu bekleiden und verliert die Wahlberechtigung und die Wählbarkeit.

Der öffentliche Kläger der Spruchkammer Bayreuth legte sofort nach der Spruchverkündigung Berufung ein.

Guido Schmidt als belastet erklärt. Wien, 7. Juli (Dena-Reuter). Der frühere österreichische Außenminister, Dr. Guido Schmidt, der von der Anklage des Hochverrats kürzlich freigesprochen worden war, wurde am 3. d. M. von einer österreichischen Entnazifizierungs-Sonderkommission als „Kollaborateur und belasteter Nazi" erklärt.

Nach den österreichischen Antinazi-Gesetzen kann Schmidt jetzt zu Kapitalabgaben, höheren Einkommensteuern und anderen Sühnemaßnahmen verurteilt werden.

Beginn besserer Zeiten . . .

Fortsetzung von Seite 1

besonders an Traktoren, die nicht hergestellt werden könnten, weil die erforderliche Kohle für die Stahlerzeugung nicht zur Verfügung stünde.

Anderson machte darauf aufmerksam, daß in diesem Jahr die Maislieferungen wegen der schlechten amerikanischen Ernte wahrscheinlich niedriger sein würden. Zur Düngemittelversorgung erklärte er, daß es möglich sein werde, Phosphate aus den Vereinigten Staaten zu liefern. Mit Kali müsse sich die deutsche Landwirtschaft allerdings selbst versorgen.

„Abhilfe den primitivsten Notständen"

„Wir wissen, daß die deutsche Produktion einen wichtigen Teil in der europäischen Produktion darstellt und die deutsche Wirtschaft nicht nur bei ihrem eigenen Wiederaufbau sondern auch bei dem Europas eine wichtige Rolle spielt", erklärte der amerikanische Handelsminister Averell Harriman in einer anschließenden Pressekonferenz.

Auf die Frage eines deutschen Journalisten, ob Deutschland mit seinen alten Absatzgebieten in Süd- und Osteuropa wieder Beziehungen aufnehmen könne, antwortete Harriman, daß es heute um die Produktion und nicht um Märkte gehe.

Man könne aus einem Bushel Weizen den fünf- bis siebenfachen Ernährungswert von dem Herausholen, was bei einer Verfütterung an das Vieh anfalle, entgegnete Anderson auf die Frage, ob sich die amerikanische Regierung darüber im klaren sei, daß das Viehabbau-Programm die Hauptquelle der deutschen Fettversorgung gefährde. Es gelte jetzt den primitivsten Notständen abzuhelfen.

Der Feststellung eines deutschen Journalisten, die USA habe einen Getreidevorrat von 20 Millionen Tonnen für das kommende Wirtschaftsjahr, während es in der britischen Zone Deutschlands vorgekommen sei, daß die Mindestration von 1550 Kalorien nur zur Hälfte beliefert wurde, hielt der amerikanische Wirtschaftsminister entgegen, daß hierbei nicht die Vorräte der wesentliche Faktor sei, sondern Waggons und Schiffe, über die man nicht in ausreichender Menge verfüge.

Die Zulassung Deutschland zum Walfang, erklärte Minister Harriman, liege nicht im Bereich seiner Zuständigkeit, jedoch würde auch Deutschland das Walöl zugänglich gemacht werden.

Achtung der Menschenrechte

Victor Gollancz ist Engländer. Victor Gollancz ist Sozialist. Einer der wenigen, die nicht nur Sozialismus definieren, sondern Sozialismus leben, Sozialismus in tiefstem und höchstem Sinne, Sozialismus in edelster Bedeutung.

Victor Gollancz ist Mensch. Sein Sozialismus ist Menschenliebe, ist Nächstenliebe. Er ist nicht Sozialist, um eigene Interessen oder Interessen seines Staates zu sanktionieren, sondern, um zu helfen, zu retten, den Mensch dem Menschen zu erhalten.

Victor Gollancz ist Jude. Er, dessen Brüder Opfer chauvinistischer Rasseüberheblichkeit wurden, fordert Toleranz dem Besiegten gegenüber, fordert Hilfe.

Aus seinen in der Maiausgabe der „Stuttgarter Rundschau" veröffentlichten Aphorismen seien darum einige Gedanken herausgegriffen, die insbesondere dem deutschen Volk zeigen mögen, daß es noch Männer gibt, die Menschenrecht und Menschenwürde, Freiheit des Denkens und Handelns verteidigen gegen Versklavung, Kollektivismus und Untergang.

Das erste Gebot, das alle anderen Gebote in sich schließt, ist die Achtung vor dem Nächstenmenschen. Nie wurde diese Achtung so sehr verraten, so mit Füßen getreten, wie in den Jahren des hinter uns liegenden Krieges. Sie wurde zum Begriff, den man nach Bedarf wandelte, nicht aber zur lebensnotwendigen Tatsache. Ein Volk in seiner Gesamtheit kann keine Achtung besitzen, wenn der Einzelmensch sie nicht kennt. Der Einzelmensch kann sie nicht verstehen, wenn der Staat ihm die persönliche Freiheit, die Freiheit seines Denkens als Grundlage entzieht, oder mit schreienden Proklamationen zum Schweigen bringt.

Der totalitäre Staat unterbindet die persönliche Freiheit aus selbstischen Motiven. Recht ist Recht, wenn es dem Staat nützt, Unrecht wird als Unrecht verurteilt, wenn es den Interessen des Staates entgegenläuft oder seine Machenschaften zu beleuchten versucht — ungeachtet jeder gesetzlichen Grundlage. Gesetzlosigkeit ist Rechtlosigkeit. Und Rechtlosigkeit setzt die Preisgabe der Persönlichkeit voraus. Die Mißachtung der Persönlichkeit aber, ihre automatische Zusammenfassung zu einem expansiven Massenkomplex ist das Endziel jeden totalitären Systems. Ein unfehlbares, grausames, willenloses Instrument.

Wir haben den Zusammenbruch eines solchen Systems am eigenen Leibe erlebt. Noch sind zu viele und wesentliche Hindernisse im Wege, die uns die Ruhe und Klarheit ermöglichen, zur Selbstbesinnung zu kommen. Neid, Mißgunst, unersättlicher Egoismus sind heute zwangsläufig zu den typischsten Erscheinungsformen der Nachkriegszeit geworden. Verständlich darum, weil dem deutschen Volk die primitivsten Lebensbedingungen versagt sind. Die Erhaltung der nackten Existenz ist das einzige mit brutaler Konsequenz verfolgte Bestreben.

Deutschland hat bedingungslos kapituliert, Deutschland besitzt keine Regierung, Deutschland ist rechtlos, machtlos, hilflos. Nicht aber bedeutungslos. Denn es ist augenblicklich der Schauplatz zweier Weltanschauungen, die hier unmittelbar aufeinanderstoßen, „eines humanitären Zielen zustrebenden Sozialismus auf der einen, und der Totalitären in allen ihren Erscheinungsformen auf der anderen Seite." Hier also Mensch, dort Automat, hier freie Entfaltung der Persönlichkeit, dort geistige und körperliche Versklavung.

Die Sowjetunion verfolgt mit unbeirrbarer Sicherheit ihre Ziele. Ehemalige deutsche Offiziere der Armee Paulus werden geschult, genießen Gleichberechtigung, tragen Uniformen, Orden und Ehrenzeichen, verkehren in russischen Offizierskasinos. Werden langsam, aber stetig nach sowjetischen Tendenzen orientiert. In Deutschland werden sie Polizeipräsidenten (der Polizeipräsident von Berlin ist ebenfalls ein Oberst a. D. der Paulus-Armee), Oberbürgermeister oder erhalten andere wichtige Schlüsselstellungen in Verwaltung und Politik. Fast unsichtbar vollzieht sich diese Durchdringung, vollzieht sich gleichzeitig die Trennungslinie zwischen „Sowjetdeutschland" und den übrigen Besatzungszonen. Denn, wir wollen uns darüber klar sein, daß eine Zonenvereinigung mit den Gesichtspunkten und Zielen der sowjetischen Politik unvereinbar ist.

Um wieder an Victor Gollancz anzuknüpfen, kann man sagen, daß seine Forderung nach Hilfe, nach den Möglichkeiten eines raschesten Wiederaufbaus und nach der Stabilisierung des deutschen Lebensstandards der einzige Schutz gegen die heute noch latenten Kräfte des Ostens sein werden.

Daß in Deutschland nicht alle Werte, Würde und Achtung zerstört sind, ist unser fester Glaube. Daß Deutschland bereit ist, nach demokratischen Grundsätzen zu leben und zu handeln, hat sich in den letzten Monaten an zahlreichen Beispielen gezeigt. Diese Bereitschaft zu unterstützen, sie im eigentlichen Sinne erst zu ermöglichen, liegt nun in den Händen der Westmächte.

Diese Forderung klingt durch jedes Wort des Sozialisten Gollancz: das Maß des Leidens in Europa, insbesondere aber in Deutschland zu lindern, ohne Rücksicht auf Nationalität, Rasse, Besiegten oder Befreiten, einzig unter dem Gesichtspunkt: Mensch. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und die baldige Schaffung einer demokratischen Selbstverwaltung sind die vorläufig einzige Garantie, den zum Chaos führenden Verfall Deutschlands zu hemmen.

Auf dem Boden unserer Heimat vollzieht sich heute, im Frieden, das Schicksal des Europäers, wie sich vor zwei Jahren auf demselben Boden das Schicksal Europas entschied. Und doch wird diese moralische Krise schwerer als die physische Krise dieses Krieges sein, denn ihr Sieg oder ihre Niederlage werden das Gesicht des Abendlandes für Jahrhunderte bestimmen. Entweder Anerkennung der Persönlichkeit — oder Verachtung der Persönlichkeit, entweder der Staat für den Bürger — oder der Bürger für den Staat, entweder Frieden — oder Selbstvernichtung.

Daß ein Engländer in solchen Worten zur Welt spricht, sollte vor allem uns Deutschen Mahnung sein, sollte unseren Blick auf Dinge lenken, die wir in der besinnungslosen Hast unserer Alltagssorgen und Nöte gedankenlos übersehen. Es sollte unsere ganze Aufmerksamkeit gleichzeitig auf die Verpflichtung und Verantwortung uns selbst gegenüber lenken.

Denn wir haben uns gedemütigt, wie nur ein Volk von Sklaven sich demütigen kann, wir haben uns verraten, wie nur ein Staat ohne einen Funken moralischen Selbstbewußtseins sich verrät. Und dies alles ist nichts anderes als die unausbleibliche Folge der Mißachtung des Nächstenmenschen, der Untergrabung des Menschenrechts.

Möge der Mensch Victor Gollancz keine isolierte Erscheinung bleiben!

I. W.

Johann W. Naumann 50 Jahre

Bad Nauheim, 7. Juli (Dena). Johann Wilhelm Naumann, einer der führenden Männer des deutschen Presse- und Verlagswesens, jetzt erster Vorsitzender des Verlegerverbandes der amerikanischen Zone und Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift für Politik, Kultur und Geschichte „Neues Abendland", wird am 9. Juli 50 Jahre alt. Das Leben Naumanns, der gegenwärtig in Augsburg wohnt, aber wohl die Hälfte seiner Zeit auf Reisen verbringt, um die Interessen der Presse zu vertreten, war von Jugend auf bestimmt durch seine Neigung zur Philosophie, Geschichte, Volkswirtschaft und Literatur.

Der in Köln geborene Handwerkersohn studierte vor dem ersten Weltkrieg einige Zeit Philosophie, wandte sich jedoch nach Kriegsende der politischen Presse zu und war Redakteur verschiedener Blätter des Zentrums und als Redner dieser Partei tätig.

Während der Nazizeit hielt Naumann hinter verschlossenen Türen als Mitglied der päpstlichen Missionswerke für die Diözesen Freiburg, Rottenburg und Limburg trotz ständiger Überwachung durch die Gestapo mindestens zwei antifaschistische Vorträge vor Geistlichen, Akademikern und Laien.

Als sich im Dezember 1945 der Verein bayerischer Zeitungsverleger konstituierte, wurde Johann Wilhelm Naumann zum ersten Vorsitzenden der Organisation gewählt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Volk, schütze dein Eigentum!

Am 22. Nov. 1918 verzichtete Friedrich II., der letzte der badischen Großherzöge, auf den Thron. In freundschaftlicher Weise setzten die Vertreter des Hofes und der neuen badischen Regierung sich über die künftigen Vermögensverhältnisse der großherzoglichen Familie auseinander. Der heutige Minister Hermann Dietrich war damals bei den Verhandlungen maßgebend mitbeteiligt. Der fürstliche Grundbesitz in Karlsruhe wurde dem Lande Baden zugewiesen.

Im ehem. Residenzschloß richtete Direktor Dr. Hans Rott ein badisches Landesmuseum ein, das bald zur Freude und zum Stolz der Karlsruher wurde. Schloß- und Fasanengarten hatten während des Krieges nicht mehr die nötige Pflege erhalten. Jetzt wurden sie wieder in Stand gesetzt. Sie sollten künftig der Bevölkerung zur Erholung dienen. So wollten es ideal denkende Regierungsmänner jener Zeit. Die ärgerlichen Verbote an den Zugängen und Wegen des Parks verschwanden. An ihre Stelle traten Tafeln mit der Mahnung: „Volk, schütze dein Eigentum!"

In dem windfreien Winkel vor dem Schloßportal sammelten sich bald an jedem schönen Tag kränkliche Leute, Mütter mit ihren Kindern und klapprig gewordene Pensionäre, die sich in jener Notzeit zusätzlich einige Kalorien von der Sonne liehen. Nicht umsonst hieß damals der Schloßplatz die „Karlsruher Riviera". Dort war dem alten Schloßgärtner Sorg sein Reich. Er „sorgte" für schöne Blumenbeete und für saubere Wege.

Auch das Schloßgebäude erhielt ein neues Kleid. Weithin leuchtete wieder die vergoldete Vase auf der Spitze des „Bleiturmes" in das Land hinaus und rief zu der bescheidenen Freude herbei, die tief unten zu ihren Füßen lag. Sorgsam wurde all das Schöne bewahrt und gepflegt. Denkmalpflege ist Menschenpflege!

Heute liegt so viel von den einstigen Herrlichkeiten unter den Trümmern. Aber es ist uns noch manches verblieben, das verdient in eine bessere Zukunft hinübergerettet zu werden. Wer hilft mit, zu wachen, daß Vasen nicht mehr zerschlagen, Gitterschmuck nicht mehr zerbrochen, Denkmäler nicht mehr besudelt werden? Wer ist bereit, dem Unverstand zu wehren?

Volk, schütze dein Eigentum!

F. Hugenschmidt, Denkmalpfleger.

KURZE STADTNOTIZEN

Spart Wasser! Die starke Hitzewelle und die dadurch bedingte Wasserknappheit geben Veranlassung die Bevölkerung eindringlich darauf aufmerksam zu machen, den Wasserverbrauch auf das geringste Maß einzuschränken. Jede Wasserverschwendung ist zu vermeiden, damit die ordentliche Wasserversorgung aufrecht erhalten werden kann. Bei dieser für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich hohen Temperatur ist naturgemäß der Ausbruch von Großbränden sehr leicht möglich, so daß zur Bekämpfung von Schadenfeuern eine größere Wasserreserve vorhanden sein muß, die aber nur dann geschaffen werden kann, wen jedermann überall wo nur irgend möglich, Wasser spart. Die Städt. Werke ermahnen daher die Bevölkerung zu sparsamstem Wasserverbrauch, um in erster Linie Brandschutz und Hygiene zu gewährleisten.

Für die Fundsachen der Straßenbahn aus der Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1947 erlischt der Eigentumsanspruch. Wer Ansprüche geltend machen will, muß diese spätestens 15. August 1947 beim Fundbüro der Straßenbahn anmelden.

Erziehungsberatungsstelle des Städt. Jugendamts, Sofienstraße 43. Ärztliche Sprechstunden: Mittwoch, 9. und 23. Juli, jeweils von 10 bis 12 Uhr.

Stadtgartenkonzert. Am kommenden Mittwoch findet von 20 bis 22 Uhr ein Konzert der Orchester-Vereinigung Karlsruhe unter Leitung von Kapellmeister Hans Hartwig statt. Neben dem Eintrittspreis wird der übliche Konzertzuschlag erhoben, während die Abgabe für die Notgemeinschaft entfällt. Dasselbe Orchester spielt auch am Sonntag, den 13. Juli, von 16 bis 18 Uhr.

Brillensammlung. Das Rote Kreuz Württemberg und Baden veranstaltet im Monat Juli eine Brillensammlung. Brillen, Gestelle und lose Gläser, die nicht mehr gebraucht werden, sollen an die Kreisvereine des Roten Kreuzes abgegeben werden. Die Brillen werden nach erfolgter Reparatur in erster Linie den Heimkehrern zur Verfügung gestellt.

Erfassung Kriegsgefangener und Vermißter. Die Stadtverwaltung macht auf folgendes zur Beachtung aufmerksam: Die bis zum 12. Juli 1947 bei den zuständigen Bezirksstellen abzugebende Meldung von noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen und vermißten Personen einschließlich der im Ausland Zivilinternierten durch ihre Angehörigen ist offenbar nicht überall bekannt. Es wird daher nochmals auf die Meldepflicht hingewiesen, die den Zweck hat die Kriegsgefangenenbetreuung und -Suche auf eine amtliche Grundlage zu stellen. Auch Kriegsgefangene, von denen Nachricht vorliegt, sind zu melden, damit die Gesamtzahl aller Kriegsgefangenen einwandfrei ermittelt werden kann.

Die Techn. Hochschule Karlsruhe, hat infolge der Kriegseinwirkungen den größten Teil ihrer Bücherbestände verloren. Da es inzwischen trotz allen Bemühungen seitens der Dozenten und Studenten nicht gelungen ist, diese Lücke wieder zu schließen, treten wir heute an die Öffentlichkeit heran. Wir bitten um die Überlassung von wissenschaftlichen Werken und um Geldspenden zur Beschaffung von Neuerscheinungen, außerdem benötigen wir dringend Altpapier, damit die wichtigsten Neudrucke durchgeführt werden können. Wir ersuchen alle, die uns behilflich sein wollen, sich an die Geschäftsstelle des Allg. Studentenausschusses (AStA) der Techn. Hochschule Karlsruhe, Kaiserstr. 2a, Tel. Nr. 2647 und Bankkonto der Badischen Bank Nr. 22211 zu wenden.

Wegen Erkrankung des Vortragenden fällt der auf Donnerstag, 10. Juli, 19.15 Uhr, im Redtenbacher Hörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe angekündigte Vortrag von Prof. Dr. Schultz, Frankfurt, über „Lessings Vermächtnis" aus.

Berichtigung. Zur Anordnung über Passierscheine für die französische Zone in Nummer 79, teilt das Arbeitsamt berichtigend mit, daß alle Passierscheine, die vor dem 30. 6. 1947 ausgestellt wurden, an diesem Tag verfallen sind.

„In den nächsten Jahren werden wir noch sehr mager leben!"
„Und dann?"
„Dann werden wir uns daran gewöhnt haben!"

Martin Andersen-Nexö, der bekannte dänische Dichter, liest für den Kulturbund am Mittwoch, 9. Juli, 20 Uhr, im Saale der Karlsruher Lebensversicherung, Gartenstraße 71, aus seinem Buch „Erinnerungen".

Siebenjähriger Schüler als Dieb. In den Mittagsstunden ist ein Dieb in eine Wohnung in der Steinstraße eingedrungen, hat dort Briefmarken im Wert von RM 500.— sowie einiges Bargeld weggenommen und sich noch 3 Eier angeeignet, die er auf dem Küchenherd zubereitete und verzehrte. Als Täter entpuppte sich ein siebenjähriger Schüler aus dem gleichen Hause.

Was alles gestohlen wird. Im Rheinhafengebiet wurde die Bürobaracke einer Speditionsfirma erbrochen und daraus eine Schreib- und eine Buchungsmaschine entwendet. — Eine Polizeistreife stellte zwei jugendliche Arbeiter, die von einem nächtlichen Einbruch 5 Gänse als Diebesbeute in ihre Wohnung heimzubringen suchten. — Aus einem Bienenhaus in der Nähe des Forstgartens wurden in der Nacht etwa 70 Pfund Honig gestohlen.

Ingenieur als Schwarzschlächter. Ein Maschineningenieur aus Beiertheim konnte überführt werden, daß er im Spätjahr 1946 in seinem Anwesen 2 Stück Großvieh schwarzgeschlachtet und das Fleisch im Schwarzhandel veräußert hatte.

Geburtstag. Ihren 87. Geburtstag feierte am 7. Juli Frau Rosa Dill, Durlach, Auerstraße 55. Am 8. Juli wird Frau Tina Ries, Mainstraße 30, 80 Jahre, und am 9. Juli Frau Rosa Konczak, Cäcilienstr. 2a, 86 Jahre alt. Am 7. Juli feierte Frau Maria Wenzel Wwe. geb. Seidel, Kriegsstraße 244, ihr 91. Wiegenfest.

Erfolgreicher Tabakanbau in Nordbaden

Tabakbauvereine im Pfinzgau beste und treueste Ablieferer

Das nordbadische Tabakanbaugebiet (US-Zone) ist von allen natürlichen Tabakanbaugebieten der drei westlichen Besatzungszonen das größte. Es wurden hier im Anbau- und Erntejahr 1946, trotz der vielen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Produktionsmitteln, wie Frühbeetglas, Holz für kriegsbeschädigte Anzuchtbeete und Trockenschuppen, Baustoffe aller Art, Düngemitteln, Einfädelgarn und dergleichen mehr und trotz dem Mangel an Arbeitskräften in den mittleren und größeren Tabakpflanzerbetrieben, eine Anbaufläche von 2.543,26 ha erreicht. Die natürlichen und alteingesessenen Teilanbaugebiete, wie innere Hardt, Nebenhardt, Goundi und Bergstraße, Neckargebiet, Maingebiet, Bruhrain und Pfinzgau, haben versucht, unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen ihr Bestes zu tun. In 642 zollamtlichen Verwiegungen wurden insgesamt 81 354,48 Ztr. dachreife Tabake verwogen und auf Grund der Absatzregelung durch das Landeswirtschaftsamt Karlsruhe in enger und verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Landesverband der badischen Tabakbauvereine Karlsruhe an Handel und Industrie zur Vergärung zugeteilt. Die Tabakernte 1946 hat sich in der Vergärung erfreulicherweise sehr zufriedenstellend entwickelt, so daß den verschiedenen Herstellungszweigen der Tabakindustrie, wie Zigarettenherstellung, Rauchtabak- und Zigarrenfabrikation, auch der Schnupftabak- und Kautabakindustrie brauchbare Rohtabake zur Verarbeitung auf Fertigwaren in den nächsten Monaten zur Verfügung stehen werden.

Die nordbadische Tabakernte des Jahres 1946 brachte den Tabakpflanzern (rd. 21 000 Pflanzerbetrieben) einen Geldrohertrag von 7 552 577.— RM. Der von den Pflanzern abgelieferte und zollamtliche Ernteertrag je ha betrug im Durchschnitt aller Teilanbaugebiete rd. 32 Ztr. dachreifer Tabake. Am besten und treuesten haben die Tabakbauvereine im Pfinzgau abgeliefert, die einen Durchschnittsertrag von 43,82 Ztr./ha zur zollamtlichen Verwiegung stellten. Gewiß, wurden die Tabakäcker kurz vor der Reife durch Diebstähle in starker Weise heimgesucht, wodurch einige tausend Zentner den Pflanzern verloren gegangen sind. Aber auch der Zwang zur Beschaffung von Erzeugungsgütern aller Art im Wege des Tauschhandels hatte viele Tabakpflanzer veranlaßt, selbstgeerntete Tabake zurückzubehalten, um sich im Austausch dagegen Hufnägel, Hufeisen, Sensen, Spaten und dergleichen Dinge mehr zu beschaffen. Leider gab es aber auch Tabakpflanzer, die sich auf den Schwarzhandel verlegten und dabei Dinge eintauschten, die nicht immer für die Betriebsführung notwendig waren. Man kann dem Tabakpflanzer, der sich einige Büschel Rohtabak zum Austausch gegen Arbeitsschuhe, Arbeitskleider, Leibwäsche oder Gegenstände für die Aufrechterhaltung seines Betriebes zurückbehalten hat, wohl kaum einen Vorwurf machen, weil er trotz allem ehrlichen Bemühen derartige Dinge nicht auf korrektem Wege erlangen kann. Dieser Tatsache muß man Rechnung tragen wenn man heute an solchen Vorkommnissen Kritik üben will. Der Landwirt braucht feste Schuhe und Kleidungsstücke, wenn er seiner harten Arbeit nachgeht. Seit Jahren hatte er keine Möglichkeit, für Erneuerung, für Ergänzung und wie seine Ackergeräte und sonstigen Einrichtungsgegenstände zur Erzeugung neuer Ernten aussehen, vermag nur der zu beurteilen, der die tatsächlichen Verhältnisse beim Bauern draußen kennt. Auch heute ist es ihm noch nicht möglich, das dringendst Notwendige an Handgeräten, Pflüge, Eggen, Wagenräder, Wagenreifen usw. auf korrektem Wege zu erhalten. Wieviele Scheunen, Trockenschuppen, die durch Kriegseinwirkung zerstört oder beschädigt sind, können nicht abgedeckt werden, weil Dachziegel, Bauholz, Backsteine, Kalk und Zement einfach nicht zu beschaffen sind! Diese Notlage zwingt den Landwirt zum Tauschhandel; denn er will ja seine Scheune, seinen Tabaktrockenschuppen, seine Ställe wieder unter Dach bringen, um die alljährlichen Ernten vor Verderb und Verlusten zu bewahren. Dafür muß man bei aller Kritik Verständnis haben. Gewiß, es gibt, wie überall im Leben, Tabakpflanzer, aber auch Landwirte, die sich hemmungslos den Tauschgeschäften und dem schwarzen Markt verschrieben haben. Hier helfen aber nur exemplarische Strafen, die in ihrer Härte und Schwere abschreckend wirken.

Das Tabakanbaugebiet Nordbaden hat im Jahre 1946 im Vergleich zu den übrigen Anbaugebieten der US-Zone den größten Tabakertrag für die Verarbeitung auf Fertigware gestellt. In Nordbaden betrug bei einer Anbaufläche von 2.543,26 ha die abgelieferte Menge 81 354,48 Ztr., in Nordwürttemberg 123 ha = 4 812 Ztr., in Hessen 193 ha = 3 903 Ztr., in Bayern 412 ha = 9 394 Ztr.

Diese rd. 100 000 Ztr. abgelieferten dachreife Tabake erbringen nach erfolgter Vergärung eine für Fertigfabrikate verfügbare Gesamtmenge von rd. 80 000 Ztr. verarbeitungsreifer Tabake. Leider muß von dieser Menge nahezu 50 % an die Tabakindustrie in der britischen Zone abgegeben werden, wodurch natürlich Nordbaden nicht nur Arbeitslöhne für die Tabakarbeiter, sondern auch sehr erhebliche Beträge für Tabaksteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer usw. verloren gehen. Auf dem Wege des Finanzausgleiches müßte hier unbedingt dieser Tatsache Rechnung getragen werden.

Für das Anbaujahr 1947 ist eine Anbaufläche von 3 650 ha vorgesehen und genehmigt. Leider wird diese Fläche wohl nicht ganz zum Anbau kommen, da die oben bereits geschilderten Schwierigkeiten auch für Anbau und Ernte des Tabaks 1947 Gültigkeit haben. Man schätzt, daß eine Fläche von rd. 3 000 ha mit Tabak bepflanzt wird.

Dr. phil. F. Meisner.

Sommerfest im Stadtgarten

Unter diesem Motto fand das Sommerfest der Karlsruher Notgemeinschaft am Samstag im Stadtgarten statt. Etwa 20 000 Menschen brachten der Notgemeinschaft den gewünschten Erfolg. Sie konnten bei der von Artur Götz bestens aufgezogenen Veranstaltung einige freudebeschwingte Stunden verleben.

Das Streichorchester der „Orchestervereinigung Karlsruhe" spielte unter Leitung von Kapellmeister Hans Hartwig einen bunten Melodienreigen aus bekannten Opern und Operetten. Dazwischen brachte der Gesangverein „Lassallia", den Dr. Rolf Ummenhofer dirigierte, einige frohe Volksweisen zu Gehör. Gegen Abend übernahmen das Orchester der „Philharmonischen Gesellschaft" unter Leitung von Dirigent K. H. Schilling und der von Kurt Ansmann dirigierte Männergesangverein „Vorwärts" den zweiten Teil des Konzertes.

Auch für die Tanzlustigen war gesorgt; denn bereits ab 3 Uhr nachmittags konnte man bei schwungvollen Weisen der Kapelle Ottomar Schumer im Stadtgarten-Restaurant dem Tanze huldigen. Begeisterten Beifall erntete „Kasperle" bei den Kleinen. Konnten sie doch von seinen Späßen gar nicht genug zu sehen bekommen. Ballettmusik von Schubert und Walzer von Lehár erklangen in bunter Folge u. beglückten den Musikfreund. Dazu zeigten die Damen der „Freien Spiel- und Sportvereinigung" erlesene gymnastische und tänzerische Übungen. Die Wahl unter all den gleichzeitig stattfindenden Darbietungen fiel nicht leicht, zumal auch der Handharmonika-Club „Melodie" und die „Naturfreunde"-Jugend mit Darbietungen vertreten waren. Letztere hatten sich im Tiergarten auf dem grünen Rasen niedergelassen, um durch Volksmusik und Wanderlieder zu erfreuen. -ll-

Ein ernstes Wort

Befindet sich in unseren Tagen eine Frau in gesegneten Umständen, so kann sie sich darauf gefaßt machen, allerhand Außergewöhnliches zu erleben. Abgesehen davon, daß man ihr nur ganz selten helfend begegnet, kann es ihr sogar passieren, daß man ihr offen ins Gesicht hinein vorwirft, ein Kind zu bekommen sei heutzutage eine Gewissenlosigkeit. Hätten die Lebenden schon zum Leben zu wenig, so fehle es den Kommenden erst recht, und da es dann keinem reiche, begehe man an beiden ein Verbrechen, so daß es der werdenden Mutter bald scheinen möchte, sie befinde sich nicht in gesegneten, eher in verdammten und verfluchten Umständen.

Die Ehegatten, die sich ein Kind wünschen, denken sicher nicht nur daran, daß ihnen mit ihrem Kinde eine große Freude geschenkt wird. Sie erwägen wohl auch, daß das Kind ihnen zahlenmäßig mindestens ebensoviele Sorgen und Nöte wie Freuden bringt und daß diese Sorgen und Nöte in unserer ausgesprochenen Notzeit ins Unermeßliche steigen. Warum aber wollen sie nun doch ein Kind und nehmen freiwillig die vorausgesehenen Beschwerden auf sich? Sie sind sich bewußt, daß Ehe keine Versicherungseinrichtung für ein angenehmes Leben, sondern in erster Linie eine „Lebens- und Liebesgemeinschaft der Fortpflanzung des Menschengeschlechtes, zur Familienbildung" bedeutet. G-r.

Aus Film und Kabarett

„Symphonie eines Lebens"

Seltsame Wege läßt das Schicksal uns gehen. Es führt auf Gipfel des Lebens und läßt schuldig werden in einer einzigen Stunde. Gewaltig rauscht oft die Melodie des Lebens und trägt uns auf Tönen der Schönheit in ein Glück oder läßt uns verzweifelnd untergehen und reißt hinter uns Brücken ab. Immer wieder jedoch zeigt uns die Gottheit einen Steg, der uns aus bitterster Not errettet und uns den Glauben wiedergibt an das Leben, durch dessen Auf und Ab wir wandeln, auf daß wir geläutert werden. Ja, wir müssen durch Glück und Seligkeit, durch Leid und Schmerz, um uns immer wieder innerlich zu erneuern und dadurch zu reifen Menschen zu werden.

Dies ist das Grundmotiv einer der besten deutschen Filme, die wir in letzter Zeit sahen. Das Bekenntnis eines ganzen Lebens in seinen Höhen und Tiefen wird musikalisch ausgewertet, symbolisch gezeichnet in der Melodik einer Symphonie. Gerade ein Mensch der schuldig wurde, wird Gnade finden. Es ist hier in diesem Tobisstreifen, der im „Gloria" läuft, die Musik, die Erlösung und Kraft zu neuem Beginnen spendet. Und dies nicht nur im Film dem Helden des Stückes, sondern auch dem Besucher, den die ergreifende Darstellungskunst des französischen Charakterdarstellers Harry Baur (der in einem deutschen KZ den Tod fand) und die Musik einer Symphonie, der „Symphonie eines Lebens" von Norbert Schultze, zutiefst ergreift und anspricht. M. M.

Ausgezeichnetes Programm im Rheingold

Flott und anerkennenswert gut Guido Bergers Programm im „Rheingold". Flott und geistreich dazu seine Doppelconference mit Wieprecht von Barby, dem sympathischen Routinier. Ausgezeichnet jede Darbietung, an deren Spitze — ein ästhetischer Genuß — Ly und Alex Marthano mit Rosemarie als die weitaus beste Nummer des Abends gilt. Dann 4 Mankonis — leider etwas zu lang — in unübertrefflichen Clownerien, 2 Mowaths mit leistungsreichem Jongleurakt. Bob und Bobby als komische Akrobaten, ein Schlager für sich, wie auch Tessy Cordowa in ihren köstlichen Parodien mit leicht vulgärem Hauch, der jedoch gar nicht fehlen dürfte. Nur ? Delars eine Ausnahme in diesem Großprogramm: ihre Tänze dürften ruhig ausgefeilter und mehr geistig verarbeitet sein. Am Klavier einer, den man gerne hört: Walter Götze. — „Eulenspiegeleien" im Passage-Palast. Eine Gruppe junger Künstler mit viel Idealismus vermittelt solides literarisches Kabarett. Ein gutes, niveaureiches Programm, dem jedoch manchmal noch der Esprit und vor allem der letzte zündende Funke fehlt, der das Ganze zu einem ununterbrochenen Blinkfeuer der Ironie, der Persiflage und des — freilich guten — Witzes macht. Ausnehmend gut Victoria Binn in Ausdruckstänzen. Erfreulich wie immer der junge Peter Barkow am Flügel. — Im Kabarett „Roland" Willy Rentmeister, Blitzdichter und Conferencier von Format, sagt humorvoll nur durchschnittlich gute Darbietungen an: Georg Dundee in frappierender Gelenkigkeit ein lebendes Stehauf-Männchen, zwei Bonhairs mit ansprechend guten Leistungen in ihren ikarischen Spielen. Burga Sauer, eigenwillig und interessant im Vortrag ihrer Chansons. Drei Wronas eine hübsche musikalische Abwechslung, während Maria Kamaryths Tänze nicht ganz überzeugen. Kapelle Barfknecht begleitet wie immer geschmackvoll und dezent. — Im Kabarett „Just" spielt Bobby Schwerdtfeger mit seiner Kapelle zur Unterhaltung und zum Tanz. M. M.

Kleingärtner tagten in Rüppurr

Gartenbesitzer in Stadt und Land werden beraten

Auf der Bezirksversammlung des Landesbundes der Kleingärtner und Siedler am 6. Juli in Rüppurr teilte Bundesleiter Beck mit, daß die Mitgliederzahl seit einem Jahr von 34 000 auf 70 000 gestiegen sei. Die Gartenbesitzer in Württemberg-Baden haben sich damit eine Organisation geschaffen, die durch genossenschaftliche Selbsthilfe wenigstens den dringendsten Bedarf befriedigen kann. Der Landesverband hat im Interesse seiner gartenbautreibenden Mitglieder bei allen Stellen auf gerechte Verteilung hingewirkt. Fehlmaßnahmen der behördlichen Lenkung können sich schädlich auswirken. So kamen viele Kleingärtner nicht zu genügend Gemüsesamen, während später an einzelnen Stellen ein Überangebot an Setzlingen erfolgte, die z. T. verdarben. Der Landesbund lehnt Tauschgeschäfte u. Preiserhöhungen entschieden ab und fordert von Handel und Industrie, daß sie nachweisen, wohin sie ihre Produkte liefern.

Bundesleiter Beck empfahl die Kalkgewinnung aus Trümmern. Er wandte sich gegen Behörden, die schon bei 50 qm Gartenland die Gemüsekarte entziehen oder von einer bestimmten Besitzgröße an Gartenbesitz wegnehmen wollen. Wer seit Jahren seine Freizeit zur Gartenarbeit verwendet, darf nicht in der größten Not durch Entzug von Boden bestraft werden.

Fachberater Schreiner sprach über Fehler, die immer wieder von den Gartenliebhabern begangen werden. Viel Saatgut und Setzlinge hätten gespart werden können, wenn nicht so dicht gesät und gepflanzt würde. Besonders ist in diesem trockenen Sommer zu beachten, daß der Boden immer wieder durch Hacken und Häufeln aufgelockert wird. Durch Bodenbedeckung und Windschutz kann die knappe Feuchtigkeit erhalten werden.

Der ADGB-Vorsitzende Flößer rundete das Bild unserer heutigen Ernährungswirtschaft dadurch ab, daß er im Interesse der Arbeiterschaft an das Ausland den Appell richtete, uns durch Rohstoffe wieder exportfähig zu machen, damit wir die fehlenden Lebensmittel einführen können, die wir nicht geschenkt haben wollen.

Zum Schluß der stark besuchten Versammlung, bei der auch die Gartenbauvereine des Landkreises vertreten waren, wurde Herr Sennekamp als Vorsitzender der Bezirksgruppe wiedergewählt. F.

Das Volksschulwesen in der Schweiz

Die Frau als Brückenbauerin zwischen Konfessionen und Nationen

Der Frauenausschuß der CDU Karlsruhe veranstaltete am Donnerstag, 3. 7. 1947, im Saale des Kolpinghauses eine Zusammenkunft, bei der die Erweiterung und der Aufbau der bestehenden Organisation besprochen wurde. Die Vorsitzende, Frau Anna Walch, gab einen Ausschnitt aus dem Arbeitsprogramm des Ausschusses.

Frau Pfarrer Löw sprach von der Arbeit des CDU-Frauenausschusses für Völkerversöhnung, Frieden und kulturellen Aufbau. Die Frau und Mutter habe von Gott den Auftrag, im Geiste Christ die Brücke zwischen Konfessionen und Nationen zu bauen. Frau Löw verlas einen Brief, den sie im Auftrag des CDU-Frauenausschusses Karlsruhe an Frau Roosevelt schrieb mit der Bitte, Frau Roosevelt möge an maßgebender Stelle ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß der für Deutschland und Europa notwendige Friede wiederhergestellt werde. Ein ähnliches Schreiben wurde an Frau Ministerpräsident Bidault (Frankreich) und Frau Gouverneur Sewall gerichtet. Letztere hat bereits in einem herzlichen Dankschreiben geantwortet.

Frau Luise Anslinger vermittelte einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der von ihr geleiteten Beratungsstelle der CDU, durch die schon zahlreichen Rat- und Hilfesuchenden Beistand und Unterstützung zuteil wurde.

Regierungsdirektor Kühn als Kreisvorsitzender der CDU dankte dem Frauenausschuß für seine bisher geleistete Arbeit. Mit der Arbeit der Männer allein sei es heute nicht mehr getan. Gute Grundsätze zu besitzen genüge heute allein nicht, diese müßten auch durch Presse und Versammlungen in die Öffentlichkeit getragen werden.

Frau Scherer, eine schweizer Lehrerin, gab eine aufschlußreiche Schilderung des Volksschulwesens in der Schweiz. Auf den in über sechs Jahrhunderten aufgebauten und bewährten Prinzipien der schweizerischen Demokratie sei auch die anglo-amerikanische Demokratie aufgebaut. So lange ein Kind in der Schweiz schulpflichtig ist, besteht Lernmittelfreiheit. Allerdings wird eine Schulsteuer von allen Steuerpflichtigen erhoben. Vom 6. Schuljahr ab lernt das schweizer Kind nacheinander die drei, außer seiner Muttersprache, in der Schweiz gesprochenen Sprachen. Wie in der Schweiz alles gewählt wird, so auch der Lehrer. Zunächst auf ein Jahr provisorisch, dann auf vier Jahre, und alle vier Jahre wiederholt sich die Wahl. Wenn der Lehrer sich nicht bewährt hat, wird er nicht wiedergewählt. Diese Einrichtung bildet für den Lehrer einen Antrieb zur Arbeit. Zu jeder Tagesstunde können sich die Erziehungsberechtigten den Schulbetrieb ansehen. Häufige Schulinspektionen gewährleisten eine intensive Bearbeitung des Lehrstoffes.

In der anschließenden Aussprache wurden wertvolle Anregungen für die weitere praktische Arbeit des Frauenausschusses der CDU gegeben. L. A.

Die Notlage der Waldarbeiter

Es fehlt an Arbeitsschuhen und Arbeitskleidung

Eine Betriebsrätekonferenz der Forstarbeiter beschäftigte sich mit der Notlage der Forstarbeiter. Die Betriebsräte brachten einmütig zum Ausdruck, daß die Waldarbeit im Herbst u. Winter zwangsläufig zur Einstellung komme, wenn die Arbeiter nicht genügend mit Arbeitsschuhen, Arbeitskleidung und Fahrradbereifung versorgt werden würden. Ohne ausreichende Arbeitskleidung könne die Arbeit bei Regen, Schnee und Kälte nicht mehr geleistet werden. Viele Arbeiter verfügen nur noch über eine Bekleidung, die als Arbeits-, Werktags- und Sonntagskleidung benutzt werden müsse. Das führe bei schlechter Wetterlage zwangsläufig zur Arbeitseinstellung.

Da der ungestörte Fortgang der Waldarbeit für den Wiederaufbau von größter Bedeutung sei, ersuchen die Betriebsräte in dringlichster Form darum, die Forstdirektion bezw. Forstabteilung als öffentlichen Bedarfsträger anzuerkennen, damit eine direkte Zuteilung über diese Dienststellen die Gewähr dafür gibt, daß den ständigen bezw. regelmäßig beschäftigten Waldarbeitern die zur Aufrechterhaltung der Arbeit notwendige Bekleidung zugeteilt werde. Die Ernährungslage habe dazu geführt, den schwer arbeitenden Holzfällern die Schwerstarbeiterzulage zu nehmen, und die Arbeiter leisten nun ihre schwere Arbeit nur mit der Schwerarbeiterzulage. Um so weniger könne es verstanden werden, daß die Forstarbeiter Anmarschwege von fünf bis zehn Kilometer zu Fuß zurücklegen müssen und dadurch ermüdet an ihrer Arbeitsstelle ankommen. Die Zuteilung von Fahrradbereifungen an diese Arbeiter müsse als vordringlich anerkannt werden. Wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde, sehen sich die Waldarbeiter, die sich der verantwortlichen Tätigkeit für die Allgemeinheit bewußt sind, gezwungen, ihre schwere Arbeit einzustellen. Den Landeswirtschaftsämtern sind entsprechende Eingaben vom Gesamtverband zugeleitet worden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht v. Amt für Wetterdienst K'he

Unbeständig, kühl. Vorhersage bis Mittwoch abend: Wechselnd, meist stärker bewölkt, zeitweise Regen od. Schauer, Höchsttemperaturen 18—20, Tiefsttemperaturen um 12 Grad. Mäßige westliche Winde.

Zu einer Erstaufführung

im Badischen Staatstheater

Mit der Einstudierung von Carmina burana und dem Feuervogel schenkt das Staatstheater seinem Publikum zum Abschluß der Spielzeit zwei der schönsten Kostbarkeiten der modernen Musikliteratur. Insbesonders ist Orffs Carmina burana für Karlsruhe eine Neuheit. Der Komponist Orff zählt wohl zu den eigenwilligsten Schöpfern moderner Musik. Von ihm hat das neue Opernschaffen wertvolle Impulse empfangen, noch mehr, er hat in seinen bisherigen Werken mit Erfolg versucht, der modernen Forderung nach einem homogenen „musikalischen Theater" gerecht zu werden. Gleich sein erstes großes Werk weist vollkommen neue Wege auf. Eine szenische Kantate nennt Orff seine „Lieder aus Beuron". Seine Vorliebe für das mittelalterliche Mysterienspiel, die Renaissance- und Barockoper und die klangvolle althochdeutsche Sprache sind Faktoren auf denen Carmina basiert. Aber zu dem Überlieferten kommt die „moderne" Verarbeitung. Mit seiner hohen Erfindungsgabe und raffinierten Instrumentationstechnik vereinigt er in diesem einen Werk von Gregorianischen Choralmotiven bis zum Jazz alle Musikrichtungen zu einer geschlossenen Einheit.

Ein Besuch auf einer Probe hinterläßt einen so tiefen Eindruck, daß es keinen übereilten Vorschußlorbeeren gleichkommt, wenn festgestellt wird, daß diese Einstudierung wieder ein Höhepunkt in der diesjährigen Spielzeit darstellen wird. Erfordern die Riesenchöre und die stimmungsmäßig manchmal jäh wechselnde Musik peinlichste Einstudierung, ist hier Generalmusikdirektor Otto Matzerath ganz in seinem Element. Gerade bei dieser Probe wird das Geheimnis so vieler Erfolge Matzeraths klar: Sein Erfühlen der Idee der Substanz der Musik läßt ihn manche Stellen unzählige Male erproben, sein Temperament und nicht zuletzt sein Humor lassen jedoch jede Ermüdung vergessen und man sieht förmlich die Freude und Hingabe, mit der trotz großer Beanspruchung Orchester, Chor und Solisten mit diesem Dirigenten zusammenarbeiten.

Ballettmeister Alfredo Bortoluzzi's Einstudierung der Carmina in Breslau hat schon einmal die restlose Anerkennung des Komponisten gefunden und das will bei dem eigenwilligen Orff viel heißen. Auch diesmal hat er mit seiner Idee des Rades der Fortuna als einer Art weltlichen Passionsspieles wieder etwas durchaus Originelles geschaffen. Der kultivierte Stil und Farbensinn des Bühnenbildners Heinz Gerhard Zircher wird gerade bei der Carmina zur vollen Wirkung kommen, durch eine Verbindung von Gotik und Renaissance in Kostüm und Bild wird er den Charakter des Gesamten noch mehr herauskristallisieren.

Orff selbst hat sein Kommen zur Premiere versprochen, die Namen Matzerath, Bortoluzzi und Zircher bürgen dafür, daß er und Publikum nicht enttäuscht werden. Ng.

*

Gastspiel Edith Eninger

In einer erfreulich wenig abgespielten „Tosca" (trotz unverhältnismäßig viel Wiederholungen in knapp anderthalb Spielzeiten) ersang und erspielte sich Edith Eninger vom Staatstheater Stuttgart einen ganz besonders durch den ersten und zweiten Akt verdienten Erfolg. Sollte eine Verpflichtung dieser gewinnenden Künstlerin für das freigewordene Fach beabsichtigt sein, so müßte die Kritik allerdings erst auf ein weiteres Auftreten etwa als Gräfin im Figaro abheben, der nun leider derzeit hier nicht „steht". Diese gute Leistung bloß als Tosca allein legt die künstlerisch-seelische Spannweite der Sängerin doch nicht ausreichend dar. — Dringend möchten wir ferner bitten, daß inskünftig der Inspizient gegenüber dem dritten Bühnenbild dieser Oper (da es sich um kein expressionistisches oder irgendsonst stilbühnenmäßiges Experiment handelt) weniger Lieblosigkeit bewahre. Der Hintergrund hinter der Peterskuppel warf derart desillusionierende Falten (auf einer Staatsbühne darf das nun einmal nicht statthaben!), daß ein erfreulich kritischer Beschauer mit Recht diese unangebrachten „Industrietürme" bemängelte. Wie leicht doch läßt sich aber Derartiges vermeiden, etwas mehr Stilfreude auch in solchen „Nebensächlichkeiten!". Dr. K.

Kulturbund Karlsruhe

Vorträge von Luise Rinser: „Der Mensch der Gegenwart" und Dr. Hans Mayer „Weg und Werk Thomas Mann's"

Am 18. Juni sprach vor einer aufgeschlossenen und interessierten Zuhörerschaft die bekannte Schriftstellerin Luise Rinser in ebenso formvollendeter wie tiefgehender Form über den Menschen der Gegenwart. Der Untertitel: „Versuch einer psychologischen Analyse" gibt den näheren Rahmen, den sich Luise Rinser gesteckt hatte. Es ist unmöglich in wenigen Zeilen den Gedankenreichtum eines solchen Vortrages wiederzugeben. Es war schon erstaunlich, daß es der Rednerin gelang, an einem Abend das aus eigenem Erlebnis wie aus erstaunlicher Kenntnis der Literatur gewonnene Bild unserer heutigen Zeit und unseres Weges dorthin zu gestalten. In klarer Sicht entstand vor den Zuhörern die heutige Situation, die uns vor die Wahl stellt, ob wir tatenlos, trauernd und apathisch dem Untergang der abendländischen Kultur zusehen wollen oder ob es uns gelingt, den Durchbruch zur Bewußtheit zu vollziehen und damit den Weg zu neuer Freiheit des Seins zu gewinnen. Besonders eindrucksvoll war die Analyse jenes aufrüttelnden Buches des Schweizer Kulturphilosophen Max Picard: „Hitler in uns selbst". Während aber Picard als einzigen Grund für den aus eigenem erschütternden Erlebnis gewonnenen Begriff der Diskontinuität den Abfall von Gott sehen zu müssen glaubt, zeigt Luise Rinser weitere Quellen dieser Form des Nihilismus. Sie betont gegenüber Picard, daß doch in allen Schichten der Bevölkerung neben dem der Verzweiflung über den drohenden eigenen Untergang anheimgefallenen Bürgertum, jener Masse der Unsicheren und Verzweifelten, große Kreise deren Herkunft durch alle Stände führt, einen festen Glauben an unverlierbare Werte oft unter Einsatz des Lebens zu bewahren verstanden. In der Gestalt Hitlers fand das Kleinbürgertum eine ins Übermenschliche gesteigerte Darstellung seiner selbst. Daraus erklärt sich der gewaltige Erfolg dieses Führers in Dunkel und Verderbnis. In feinsinniger Weise wurde das alle Beurteilungskraft vernichtende Ressentiment in allen seinen Auswirkungen auf Hitler wie auf seine ihm blind anhängende Gefolgschaft aufgezeigt. Warnend enthüllte Frau Rinser die fortdauernde Kraft der Ressentiments in der heutigen Zeit, die sich mit Behagen im Leid einrichtet und die Leid und den Hunger nicht an sich zu tragen sich verstehen will, sondern daraus eine Waffe gegen die „anderen" zu schmieden sucht ohne zu wissen, daß sie nach außen stumpf mit ihrer verborgenen Klinge uns selbst ins Herz dringt.

In seinem Vortrag am 11. Juni gab Dr. Hans Mayer, Frankfurt, ein objektives, aus innerster Kenntnis des Dichters geschöpftes Bild des großen Epikers Thomas Mann. Er zeigte, wie Mann aus der bürgerlichen Welt der alten See- und Hansestadt Lübeck kommend in steter Auseinandersetzung mit der Philosophie und dem Leben zum großen Gestalter unserer Zeit und ihrer Probleme wurde. Die Einflüsse Nietzsches, Schopenhauers und Richard Wagners wozu in neuester Zeit der überragende Eindruck Siegmund Freuds kam, wurden aufgezeigt. Vor den Hörern entstand aus dem Vergleich mit anderen europäischen Epikern das Bild eines Gestalters mehr des inneren als des äußeren Lebens von zwei Generationen.

Beide Vorträge waren geeignet, die Zuhörer zur Besinnung in dieser Zeit der Unruhe, der Verzweiflung und der Apathie aufzurufen zur inneren Befreiung und zur notwendigen Tat. Dr. E. A. P.

Konzert und Vortrag im Juni

Violinabend Prof. Josef Peischer (Frankfurt a. M.) im Munz-Saal

Auch Josef Peischer, der all die langen und dunklen Jahre Unvergessene, hat eine der schätzenswertesten Eigenschaften des Karlsruher Musik- (und Theater-) Publikums in reichem Maße entgegennehmen dürfen: Treue und den Ausdruck lebendigen Bewußtseins gegenüber einer großen, Dank schuldenden Künstlerleistung. Wir gedenken der Theaterjahre und deren Symphoniekonzerte, wo Josef Peischer am ersten Geigerpult unserer Staatskapelle saß, wo er später als Professor an unserer Badischen Musikhochschule wirkte. Er gehört wirklich seitdem in unser heimisches Musikleben; und so wurde er begrüßt. Seine Meisterschaft hat sich vielleicht noch vertieft, und der fast ausverkaufte Saal bestätigte das durch stürmische Anerkennung. Ein schönes, weil reifste Musikalität wie gepflegtes Virtuosentum stilsicher auswägendes Programm schuf einen genußreichen Abend aus Reger, Mozart, Schubert und kleinen französischen und alt-italienischen Kostbarkeiten. Einige violinistische Fritz Kreisleriana brachten in uns auch dankbare Erinnerung an jenen großen Geiger zum Schwingen. Peischer fand eine völlig ebenbürtige Mitspielerin am Flügel in Hildegard Knopf-Ganser, die zu hören jedesmal hohe Befriedigung bereitet. Die beiden Konzertgeber müssen selbst aneinander Freude und Aneiferung erlebt haben. Wir bitten, daß Peischer-Abende wie ehedem so inskünftig wieder wirklich zum eisernen Konzertvorrat auch der schwierigsten Kunst- und Musikzustände in Karlsruhe gehören. Die große Zuhörerschaft wird sich voll lebendiger Dankbarkeit solchen gewiß nicht versagen. Dr. K.

Alfons Kloeble rezitierte

Ein ausgesuchtes, Kenntnis, Feinsinn und Geschmack bezeugendes Programm umfaßte der „Lieder- und Rezitationsabend", zu dem sich Else Blank, Lola Erwig und Alfons Kloeble vereinigten. Es spannte, Lyrik und Episch-Dramatisches enthaltend, den Bogen von der Goethezeit bis zur impressionistisch-neuromantischen Jahrhundertwende. Dem Untertitel „Ernstes und Heiteres" gemäß war der größere erste Teil auf Besinnlichkeit und Geheimnis, Melancholie und Weltschmerz abgetönt. Nach der Pause kamen auch die Lichtseiten des Lebens in allerhand launigen Stücken zu wohltuender Geltung. Else Blank bot mit erprobter stimmlicher Meisterschaft und anheimelnder Gemütswärme Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Reger und Mahler. Welch hervorragende, z. Zt. seltsamerweise keineswegs nach Rang und Gebühr ausgewertete Künstlerin das Staatstheater an Lola Erwig besitzt, erhellte die schlechthin mustergültige, Gedankenschwere und Humor gleich tief ausschöpfende, sinnreiche Art ihres Vortrages. Es bereitete viel Freude, Staatsschauspieler Alfons Kloeble wenigstens im Konzertsaal wieder zu begegnen. Er rezitierte, indem er seine ungemindert hervorragenden künstlerischen Qualitäten erneut bewies, vielfältig moduliert und voll Empfindung und Geist. Dr. Gerhard Nestler ergänzte und bereicherte am Flügel die auch zeitlich richtig bemessene Vortragsfolge stiledel und einfühlsam durch ausgesuchte Kompositionen von Bach, Schubert und Debussy und bewährte sich abermals als sicher führender Begleiter. Anhaltender herzlicher Beifall und üppige Blumenspenden bekundeten den Dank des Publikums. R. R.

„Der Messias" in der Christuskirche.

Nach langer Pause hörte man wieder einmal Händels Messias. Das war erfreulich. Die Mittel, ein solch epochales Werk herauszustellen, sind heute wenigstenens in Karlsruhe auch eingeschränkt. Wenn man das gewiß gebührend berücksichtigt, so kann man doch sein Urteil nicht ändern, daß bei der jüngsten Wiedergabe nirgends ein Überdurchschnittliches erzielt wurde. Chöre und Orchester waren auf dem Posten, Else Blank und Werner Schupp bewährten ihr im Konzertgesang nie versagendes Können, aber schon die Altistin und der Bassist waren infolge ihrer konzertant erst beginnenden Künstlerlaufbahn jenen doch nicht ebenbürtig. Die Stimmung in der Durchführung des Ganzen fand sich allmählich erst allenthalben zusammen und strebte immerhin aus werkmäßig innerer Folgerichtigkeit dem dritten Teil zu. Die Trompeten klangen mehrfach grell. Zweifellos hat Kirchenmusikdirektor Rumpf eindringlich und mit einfühlsamem Fleiß geprobt; noch aber war der Charakter des musikalisch Ereignishaften jenseits eines üblichen Konzertes nicht erreicht. Dr. K.

*

Wilhelm Oeler (Baß) zeigte ein reifes technisches Können, das die stimmlichen Mittel, wenn auch in der Höhe ohne Stimmvolumen, voll zur Geltung brachte. Als gestaltender Künstler muß der Sänger noch einen eigenen, tieferen Weg finden. - Der Bariton Hans Mitsch-Röder, dessen an sich wohlklingendes Organ durch große technische Mängel stark beeinträchtigt wird, brachte im Munzsaal ein fast zu reichhaltiges Programm, dem Sänger und Begleiter (Adolf Schmitt) künstlerisch nicht ganz gewachsen waren. - Alma Linden - ein Sopran ohne Höhe, mehr noch: eine Sängerin ohne Stimme - eine ältere Dame, die auf dem Konzertpodium überhaupt nichts zu suchen hat und deren Liederabend eine Zumutung für das Publikum war. - Ein ernstes auserlesenes Programm bewältigte Walter Hauck (Bariton) mit einer kleinen aber schönen Stimme, deren technische Fundierung jedoch nicht ganz ausreichend erscheint. - Den Höhepunkt dieser Liederabend-Serie bildete zweifellos der Abend von Walter Krauß (Bariton), dessen ausgeglichenes, entwicklungs- und farbenreiches Organ sich mit einer Technik verbindet, die dem Sänger alle Möglichkeiten des Vortrages bieten. Irene Slavin trug mit ihrer straffen Begleitung in hohem Maße zum Gelingen dieses harmonischen Abends bei. - Wenig beachtenswert war die Leistung des Will-Smitt-Trios, deren künstlerisches Niveau mehr dem Kaffeehaus als dem Konzertsaal entspricht. - Weit reifer und durchgeistigter musizierten Hildegard Brenner und Prof. Dr. Paul Greef an zwei Flügeln. Im Zusammenspiel und technisch einwandfrei wurden sie den Anforderungen des anspruchsvollen Programms vollauf gerecht. wm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sport

Karlsruher Erfolge — aber zu spät

Phönix Karlsruhe — 1860 München 2:1, VfB Stuttgart — KFV 3:3, Eintracht Frankfurt — 46 Ulm 3:0, FC Bamberg — 1. FC Nürnberg 1:2, Kickers Stuttgart — VfL Neckarau 3:0, SpVg Fürth — 05 Schweinfurt 1:1, VfR Mannheim — Schwaben Augsburg 1:0, SV Waldhof — BC Augsburg 0:4, 1. FC Nürnberg — 1860 München 5:1 (Mittwoch)

Der Meister 1. FC Nürnberg, der am Mittwoch vor einer Rekordzuschauerzahl von 28 000 die Münchener Löwen 5:1 geschlagen hatte, beendete am Sonntag in Bamberg gegen seinen Namensvetter die Spielserie mit einem 2:1-Sieg. Bamberg führte durch Wilde 1:0, ehe Winterstein und der Läufer Gebhardt durch ein Kopfballtor das 2:1 herausholten. Von den 108 Toren des Club, hat Pöschl, der Rekordtorschütze der süddeutschen Oberliga, allein 40 erzielt. Unerwartet unterlag Waldhof in Mannheim gegen den BC Augsburg. Dabei ist allerdings zu erwähnen, daß die Waldhofspieler Maier, Lipponer verletzt wurden und ausscheiden mußten. Vor 6000 Zuschauern war Schlumpp für den Sieger dreifacher Torschütze. Die Stuttgarter Kickers zeigten in ihrem letzten Heimspiel besten Fußball, als sie vor 6000 Zuschauern den VfL Neckarau besiegten. Herget, Oßwald und Schaletzki schossen die Tore. In Frankfurt bewies die Eintracht ihre gegen Schluß der Meisterschaftsrunde wieder ansteigende Form. Ulm 1846 wurde einwandfrei geschlagen. Schwaben Augsburg mußte mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft eine Niederlage hinnehmen. Das einzige Tor des Tages schoß der überragende VfR-Spieler de la Vigne in der 50. Minute auf Vorlage von Striebinger. Sein 12. Unentschieden errang Schweinfurt am Sonntag in Fürth. Hoffmann brachte Fürth in Front und Meyer schoß vor 7000 Zuschauern den Ausgleich.

Phönix Karlsruhe — 1860 München 2:1 (1:1)

5000 Zuschauer erlebten am Samstag abend im Phönixstadion ein schönes und spannendes Spiel, das nach dem beiderseitigen Einsatz den Eindruck erweckte, als ob der Ausgang von entscheidendem Charakter wäre. Phönix überraschte mit einer sehr guten Mannschaftsleistung. Mit diesem Einsatz und dieser Spielfreudigkeit hätte die Mannschaft schon in den vergangenen Spielen kämpfen müssen, dann wäre ein besserer Tabellenplatz sicher gewesen. Der beste Mannschaftsteil war die Läuferreihe mit Steckiw, Kühn und Nied. Auch die Verteidigung, in der

Klotz wieder mitwirkte, zeigte sich stabiler als in den vergangenen Spielen, und Rohrer hütete zuverlässig das Tor. Im Sturm machte der gewandte Techniker Skozen der Münchner Hintermannschaft schwer zu schaffen und der spritzige Sommerlatt schuf immer wieder Verwirrung. Der nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft erstmals wieder spielende Reeb bedeutete eine wertvolle Verstärkung. Sein Auftakt war insofern nicht glücklich, als er sich zu Beginn der zweiten Hälfte im Affekt zu einer Tätlichkeit hinreißen ließ und vom Platz mußte. Schiedsrichter Jauch hätte aber gleichzeitig den eigentlichen Urheber Kanitz ebenfalls vom Platze stellen müssen, der Reeb zuvor nachgeschlagen hatte. Die „Löwen" spielten speziell vor der Hälfte einen für das Auge bestechenden Fußball. Lediglich der Sturm, in dem Ludwig Janda fehlte, ließ bis auf Thanner den Torschuß vermissen. München ging in der 40. Minute durch den Mittelstürmer Thanner in Führung. Rohrer ließ sich von dem nicht unhaltbaren Schuß überraschen. Eine Minute später gab ein von verschuldeter Handelfmeter Steckiw Gelegenheit zum Ausgleich. In der zweiten Hälfte war München nach dem Platzverweis von Reeb zunächst stark überlegen. Ein Dribbling von Skozen endete mit einem Latten-Schuß, aber in der 70. Minute stellte Auer, aus allerdings abseitsverdächtiger Stellung den Sieg sicher. Schiedsrichter Jauch, Stuttgart, hatte nicht seinen glücklichsten Tag und brachte mit Fehlentscheidungen die Gemüter beider Parteien in Wallung. P. S.

VfB Stuttgart — KFV 3:3 (2:2)

Der KFV war die bessere Mannschaft und hätte bei etwas mehr Glück beide Punkte gewinnen können. Der KFV mußte zudem noch etwa eine halbe Stunde lang nur mit 10 Mann spielen, da Herberger des Feldes verwiesen wurde. Der beste Mann der Karlsruher war der Halblinke Janda, der auch alle drei Tore für seine Elf schoß. Der VfB ging in der vierten Minute durch Hähnle in Führung. Läpple war in der 42. Minute für den VfB erfolgreich, während Schlienz in der 64. Minute durch einen Elfmeter den dritten Treffer erzielte.

1. FC Nürnberg	38	28	4	6	108:31	62
SV Waldhof	38	22	11	5	74:54	49
Eintracht Frankfurt	37	16	7	14	71:48	46
1860 München	37	18	11	8	65:47	44
Kickers Stuttgart	37	18	13	6	89:54	42
Kickers Offenbach	37	16	11	10	73:58	42
VfB Stuttgart	37	17	12	8	63:57	42
Schwaben Augsburg	38	17	14	7	75:51	41
05 Schweinfurt	37	14	11	12	56:44	40
Bayern München	37	12	14	11	74:55	35
SpVg Fürth	36	12	14	10	49:55	34
VfR Mannheim	37	16	19	2	49:61	34
Ulm 46	37	12	17	8	54:79	32
FSV Frankfurt	37	8	14	15	33:50	31
Vikt. Aschaffenburg	37	13	19	5	66:110	31
VfL Neckarau	36	11	17	8	71:79	30
BC Augsburg	38	14	22	2	62:89	30
FC Bamberg	37	12	22	3	43:74	27
KFV	37	10	20	7	46:79	27
Phönix Karlsruhe	37	9	23	5	43:92	23

Titelkämpfe der badischen Leichtathleten

KTV 46 mit 7 Meisterschaften erfolgreichster Verein

Als erfreuliche Tatsache darf herausgestellt werden, daß gegenüber dem Vorjahr in fast sämtlichen Wettbewerben eine z. T. erhebliche Leistungssteigerung zu verzeichnen ist. Nur in einigen technischen Übungen sind die Ergebnisse etwas schlechter ausgefallen, was aber nicht zuletzt auf die schlechten Sprung- und Stoßanlagen zurückzuführen ist. Auf den Sprintstrecken dominierte der KTV 46, der durch den überraschenden Werner Müller über 100 m in der neuen bad. Jahresbestzeit von 10,8 Sek. siegte, während die 200 m sein Vereinskamerad Nenninger, ebenfalls in neuer Bestzeit mit 22,5 Sek. gewann. Im 800-m-Lauf kamen endlich wieder einmal drei badische Läufer an die 2-Min.-Grenze. Der Sieger Kirchgäßner, TSG 78 Heidelberg, verteidigte sowohl über 800 m als auch über 1500 m seine Vorjahresmeisterschaften mit Erfolg. Bei der Vielzahl guter Sprinter stand der Erfolg des KTV 46 in der 4×100 m-Staffel kaum in Frage, die Zeit von 44,5 Sek. ist angesichts des läuferischen Könnens allerdings als mäßig zu bezeichnen.

Bei den Frauen muß die Leistung von Federmann, SC Pforzheim, im 80-m-Hürdenlauf besonders hervorgehoben werden. Im übrigen überragte hier das Mannheimer Aufgebot. Nach Karlsruhe fielen lediglich die Meisterschaften im Speerwurf durch Berger, FC Phönix, und Kugelstoß durch Binder, MTV.

Ergebnisse:

Männer: 100 m: 1. Müller, KTV 46, 10,9 Sek.; 2. Nenninger, KTV 46 11 Sek. — 200 m: 1. Nenninger, KTV 46, 22.5 Sek.; 2. Schmitt, Turnerbund Heidelberg 22,6 Sek. — 300 m: 1. Kirchgäßner TSG 78 Heidelberg, 1.59,2 Min.; 2. Kern, KTV 46, 1.59,6 Min.; 3. Butzer, TuS 46 Mannheim, 1.59,7 Min. — 400 m: 1. Kern KTV 46, 53,8 Sek.; 2. Nägele, TSG 78 Heidelberg, 54,7 Sek. — 800 m: 1. Kirchgeßner, TSG 78 Heidelberg, 4,16.6 Min.; 2. Fiedler, TuS 46 Mannheim, 4,16.6 Min. — 5000 m: 1. Bach, TV Bruchhausen, 16,16.3 Min.; 2. Müller, KTV 46, 16,18.1 Min.; 3. Brühlmann, FrSpuSpVg Karlsruhe, 16,38.0 Min. — 110 m Hürden: 1. Strube, KTV 46 19,4 Sek.; 2. Afenmarg, KTV 46, 20 Sek. — 4×100 m: 1. KTV 46, 44,5 Sek.; 2. Sportclub Käfertal 45,7 Sek.; 3. TB Heidelberg 45,1 Sek. — Hochsprung: 1. Heinker, TB Heidelberg, 1,71.5 m; 2. Jung, TV Edingen, 1,66 m; 2. Engelberger KTV 46, 1,66 m; 2. Hermann, MSG Mannheim, 1,66 m. — Weitsprung: 1. Beck, KTV 46, 6,37 m; 2. Bols, SG Rheinau 6,08 m. — Stabhochsprung: 1. Schneider, SC Pforzheim 3,30 m; 2. Oertel, KTV 46, 3,20 m. — Kugelstoßen: 1. Heinker, TB Heidelberg, 13,00 m; 2. Wolf, KTV 46, 12,35 m. — Diskus: 1. Mersinger TSG 78 Heidelberg, 40,48 m; 2. Müller, KTV 46, 39,06 m. — Speer: 1. Büttner, SV Schwetzingen, 57,32 m; 2. Schulz, TuSG Bruchsal, 50,59 m. — Hammerwurf: 1. Wolf, KTV 46, 52,19 m; 2. Hotz, TuS 46 Mannheim, 46,75 m.

Frauen: 100 m: 1. Demand, MSG Mannheim, 12,5 Sek.; 2. Federmann, SG Pforzheim, 12,8 Sek. — 80 m Hürden: 1. Federmann L., SG Pforzheim, 12 Sek.; 2. Kälber, SG Pforzheim, 16,3 Sek. — 4×100 m: 1. MSG Mannheim- 52,6 Sek.; 2. SG Pforzheim- 53,0 Sek. — Hochsprung: 1. Schlicker, TuS 46 Mannheim, 1,45 m; 2. Gänsle, KTV 46, 1,45 m. — Weitsprung: 1. Zipperle MSG Mannheim, 4,99 m; 2. Bauer, Tbd Heidelberg, 4,77 m. — Kugelstoßen: 1. Binder, MTV Karlsruhe, 9,90 m; 2. Zipperle MSG Mannheim, 9,87 m. — Diskus: 1. Freudenberger, Tbd Heidelberg, 33,75 m; 2. Kaehler, Tbd Heidelberg, 30,58 m; 3. Kirn FC Phönix Karlsruhe, 30,11 Meter. — Speerwurf: 1. Berger, FC Phönix Karlsruhe 32,12 m; 2. Zipperle, MSG Mannheim 31,81 m.

Männliche Jugend: 100 m: 1. Ehrhard, SG Käfertal, 11 6 Sek. — 1500 m: 1. Hofheinz, SV Blankenloch, 4,25 Min. — 4×100 m: 1. SG Käfertal, 46,5 Sek. — Hochsprung: 1. Schneider, TuS 46 Mannheim, 1 51 m. — Weitsprung: 1. Lutz, MSG Mannheim, 6,05 m. — Kugelstoßen: 1. Schmitt, TuSG Bruchsal, 12,87 m. — Diskus: 1. Fränznik, Günther, TSV Schwetzingen, 35,88 m. — Speer: 1. Weisschuh, TV Edingen, 43,07 m. — Hammer: 1. Lück, MTV Karlsruhe, 21,20 m.

Weibliche Jugend: 100 m: 1. Knab, TB Heidelberg, 13,5 Sek. — 4×100 m: 1. TuSG Ziegelhausen, 56,1 Sek. — Hochsprung: 1. Fließ KTV 46, 1,25 m. — Weitsprung: 1. Knab, TB Heidelberg, 4,50 m. — Kugelstoßen: 1. Diebold, TV Bruchhausen, 8,27 m. — Diskus: 1. Diebold, TV Bruchhausen 26,74 m. — Speerwurf: 1. Emmert, VfL Neckarau, 30,42 m.

Drei neue Jahresbestleistungen gab es bei den hessischen Leichtathletikmeisterschaften. Im Hammerwerfen erzielte Storch die Weite von 55,18 m und Borns legte 10 000 m in 33:38,4 Minuten zurück. Fräulein Hagemann, Kassel, warf den Diskus 40,77 m. Im 800-m-Lauf benötigte Ulzheimer 1:54,8 Minuten. Auch bei den bayerischen Meisterschaften gab es einige recht gute Ergebnisse. Pfostenhauer kam im Weitsprung auf 6,94 m und Hilbrecht stieß die Kugel 13,91 m. Die 10 000 m lief Kolbelka in 34,03 Minuten. Wiegner schaffte die 200 m in 22,2 Sekunden.

In der Leichtathletik kam der Amerikaner Albritton im Hochsprung auf 2 m. Diese Leistung hatte der Amerikaner bereits in Berlin 1936 bei der Erringung der silbernen Olympiamedaille erreicht. Im Speerwerfen gab es durch Seymour einen neuen USA-Rekord mit 77,01 m. Deutsche Jahresbestleistungen 100 m Fischer, Krefeld, 10,6 (mit Rückenwind), 10 000 m Legge, Bochum 32,02,8, Stabhochsprung Müller, Kuchen, 3,80 m.

Der Boxweltmeister Joe Louis fordert für seine im nächsten Jahr geplante Schaukampfreise durch Frankreich, Spanien und Portugal eine Gage von 300 000 Dollars.

HSV und Dortmund im Zonenendspiel

Am Sonntag waren im Duisburger Stadion mehr als 40 000 Zuschauer Zeugen eines verdienten 3:1-Sieges des Hamburger Sportvereins über den Niederrheinmeister Rotweiß Oberhausen. An Halbzeit stand es noch 1:1, dann aber kam die berühmte HSV-Viertelstunde, in der Boller und Eheling mit zwei Bombenschüssen Torwart Jürissen schlugen und damit den Hamburger Sieg sicherten. Die Hamburger treffen nun am kommenden Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion im Endspiel auf den Westfalenmeister Borussia Dortmund, während sich im Kampf um den dritten Platz der VfR Köln und Rotweiß Oberhausen gegenüberstehen.

West und Nord gegen Profifußball. In der Diskussion um einen evtl. kommenden Berufsfußball gab es in den letzten Tagen zwei bemerkenswerte Stellungnahmen. So sagte Dr. Bauwens, der Vorsitzende des Fußballverbandes Nordrhein Westfalen, daß die westdeutschen Vereine den Berufsfußball zur Zeit energisch ablehnen und daß Profi-Manager von sportlicher und behördlicher Seite keine Unterstützung erhalten würden. Auch auf einer Sitzung der norddeutschen Oberliga-Vereine wird die Einführung des Berufsfußball abgelehnt. Im Süden liegen die Dinge ähnlich, wenn auch eine solch klare Ablehnung bisher noch nicht zu verzeichnen ist.

In der Vorrunde um die badische Jugendmeisterschaft siegte der KFV über Ilvesheim 1:2. Der Sieg wurde erst in letzter Minute sichergestellt.

Pokalmeisterschaft der Sowjetunion. Vor 75 000 Zuschauern gewann die Mannschaft des „Zentralhauses der Sowjetarmee" das Finale der diesjährigen Fußballpokalspiele mit 4:1 gegen „Dynamo Moskau".

Wimbledon-Tennis-Meisterschaften. Auch im Herrendoppel gab es bei den Tennismeisterschaften am Samstag durch Robert Falkenburg/Jack Kramer einen amerikanischen Sieg. Sie schlugen Tony Mottram/Billy Sidwell (Australien) 8:6, 6:3, 6:3. Margaret Osborne (USA) wurde im Endspiel durch einen Sieg über Doris Hart (USA) mit 6:2, 6:4 Wimbledon-Siegerin im Frauen-einzel.

Die zehnte Etappe der „Tour de France" von Digne nach Nizza über 255 km gewann der Italiener Camellini in 8:57,9 Stunden vor seinem Landsmann Ronconi.

Olle Tandberg, der schwedische Boxmeister im Schwergewicht besiegte den Woodcock-Bezwinger Joe Baksi (USA) in einem Zehnrundenkampf in Stockholm überraschend nach Punkten. Nach dem Gesamturteil der Boxfachleute wäre ein Unentschieden gerechter gewesen.

Die Europameisterschaft im Leichtgewichtsboxen wurde in Brüssel entschieden. Es siegte der Italiener Proietti nach Punkten gegen den Belgier Preys.

Der „Diamond Sculls" Favorit, J. B. Kelly, (USA) holte sich am Samstag im Rahmen der Henley-Regatta in 8 Minuten 49 Sekunden im Finale einen leichten Sieg über C. H. Fronsdal (Norwegen).

Um die Sandbahnmeisterschaft der US-Zone

Unter der ausgezeichneten Organisation des Münchner Sportveranstalters M. P. Stangl brachte das amerikanische Recreational Center in Garmisch in der Zeit vom 4.—6. Juli auf der neuerrichteten 400-Meter-Sandbahn des Olympia-Skistadions Sandbahnkonkurrenzen für Motorräder mit und ohne Beiwagen zum Austrag. Die am Schlußtag ausgefahrenen Endläufe der Bahnlizenzfahrer wurden in der Halbliterklasse von Wiesent-Gröbenzell auf Jap gewonnen, der sich als Schnellster des Tages auch den „Großen Preis der US-Zone" sicherte. In der 350er-Klasse siegte der Münchner Buchberger auf Jap, und in der Viertelliterklasse dessen Landsmann Naneder auf Jap. In Sonderwertung konkurrierten auch erstmalig zahlreiche bekannte Straßrennfahrer auf der neuen Sandbahn. Dabei kam in der 350er-Klasse der Karlsruher Roland Schnell auf Schnell-Spezial zum Sieg, in der Halbliterklasse sein Landsmann Kurt Nitschky auf NSU. In den beiden Beiwagenklassen bis 600 und bis 1000 ccm triumphierte erneut der Nürnberger NSU-Gespann-Fahrer Böhm mit Beifahrer Bauer.

Schweizer Sieg beim Maloja-Bergrennen. Das Schweizer Maloja-Bergrennen, das am 6. Juli auf der bekannten Paßstraße im Kanton Graubünden ausgetragen wurde, wobei die elf Kilometer lange Strecke mit Steigungen bis zu neun Prozent zweimal zu absolvieren war, gewann der Schweizer Maserati-Rennwagenfahrer Ernst Hürzele. Der Züricher, der schon vor vier Wochen beim Berner Automobilrennen um den Großen Preis von Bremgartenwald siegte, erzielt diesmal mit 78.075 km/Std. nicht nur Tagesbestzeit, sondern überbot auch den bisherigen Streckenrekord des Italieners Ruggieri, der diesmal hinter Hürzele auf den zweiten Platz kam.

Den „Großen Motorradpreis von Belgien", der am 6. Juli auf der Francorchamps-Rundstrecke bei Spa zur Entscheidung kam und über 145 km ging, brachte dem Sieger der diesjährigen Senior TT und des Großen Preises von Holland, dem englischen Nortonfahrer Harald Daniell als Gewinner der Halbliterklasse in Tagesbestzeit einen neuen Großerfolg. In der Klasse bis 350 ccm plazierte sich sein Landsmann Winand auf Norton vor drei englischen Velocettefahrern, und in der Viertelliterklasse kam die italienische Marke Moto Guzzi durch Bruno Francisci zu einem überlegenen Sieg.

★

Straßenkriterium in Haßloch. Ein außerordentlich starkes Feld aus West- und Südwestdeutschland war am Start. Die Rundstrecke von 1,5 km Länge mußte 60mal durchfahren werden. Zunächst wurde die mit Vorgabe bedachte C- u. B-Klasse auf die Strecke geschickt. Erst 4 Minuten später folgte der Start der A-Klasse. Gleich vom Start ab legten die Leichtgewichte ein scharfes Tempo vor, um die Wertungspunkte an sich zu bringen. Nach 30 Runden langer Jagd der A-Klasse gelang der Anschluß an die Vorgabeleute. Bei dieser Verfolgungsjagd hatten Nagel I (Karlsruhe) u. Trautens (Wiesbaden) besonderen Anteil. Der in der B-Klasse fahrende Vomfell brachte die ersten Wertungen an sich und Nagel I mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Ergebnisse: 1 Vomfell (Wiesbaden), 2. Nagel I (RSV „Frhr. v. Drais" Karlsruhe, 3. Linnemann (Frankfurt), 4. Dangelt (Landau), 5. Trautens (Wiesbaden). Der RSV „Frhr. v. Drais" Karlsruhe veranstaltet am 27. 7. 1947 im Phönix-Stadion ein Aschenbahnrennen, wobei erste Klasse am Start sein wird.

Um die Handball-Zonenmeisterschaften

In den Handball-Zonenmeisterschaften sind weitere Entscheidungen gefallen. Während in Süddeutschland der Sportverein Waldhof durch einen überraschend hohen 19:2-Sieg gegen VfL München seine Spiele abschloß, kam in Nordwestdeutschland Mülheim durch einen 13:9-Sieg über Kiel zum Titelgewinn. In der französischen Zone wird der Meister zwischen TV Hasloch und SV Tübingen ermittelt.

Entgegen allen Gerüchten hat sich die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft, Sparte Handball, noch nicht für die Beteiligung an der Deutschen Handballmeisterschaft festgelegt. Solange nicht grundlegende Probleme und Fragen ihre restlose Klärung gefunden haben, entsendet die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft keinen Vertreter zu den von Westdeutschland angeregten Zonen-Vergleichskämpfen.

Knielingen ist Kreismeister. Die Spiele zur Ermittelung des Kreismeisters konnte Knielingen gegen Hochstetten 5:10 und 5:6 gewinnen.

SV Neptun 1899 Bad. Wasserballmeister

Nachdem am Sonntagvormittag im Städt. Schwimm- und Sonnenbad Rheinhafen die Mannschaft des KSN 99 in einem ganz überlegenen Spiel Mannheim mit nicht weniger wie mit 22:0 Toren abgefertigt hatte, war die Spannung auf das Endspiel am Nachmittag zwischen KSN 99 und Nikar Heidelberg aufs Höchste gestiegen. Leider endete das Spiel mit einem Mißton insofern, als die Heidelberger Mannschaft kurz vor Schluß beim Stande von 6:1 Toren für KSN 99 vorzeitig das Wasser verließ, weil sie mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Fischer, Pforzheim, nicht einverstanden war. Die Mannschaft der KSN 99 spielte in der Aufstellung: Seitel; Wunsch, Henling; Lehnert; Brehm, Gloggengießer, Steinwald.

Ergebnisse der B-Mannschaften: 1. BSC Pforzheim, 2. KSN 99 II. Mannschaft, 3. Fr. Turnerschaft Heidelberg, 4. SfVM Mannheim.

Badische Kraftsportmeisterschaften 1947

Auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe finden am kommenden Sonntag die Badischen Kraftsportmeisterschaften 1947 statt. Im Ringen wird der Kampf besonders hart werden, denn hier nehmen Ringer von internationalem Ruf teil. Im Gewichtheben kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen Mannheim und Karlsruhe. Die Rasenkraftsportler von 1884 Mannheim, Spv. Pforzheim, KTV 46 und Germania Karlsruhe werden die Siege unter sich teilen. Erstmalig zeigen auch wieder die Artistengruppen ihr Können. Die „3 Siegfrieds" aus Pforzheim zeigen Artistik, die kaum überboten werden wird.

Weingarten schlägt Ziegelhausen 4:3. KSV Germania Ziegelhausen war mit seiner Ringerstaffel in Weingarten zu Gast. Der Kreismeister von Heidelberg kämpfte zwar mit großem Angriffsschwung, mußte aber doch der starken Weingartner Mannschaft einen 4:3 Sieg überlassen. Im Bantamgewicht war Müller (Z) über Zeh erfolgreich. Fabry (W) siegte im Federgewicht über Weber. Schaib brachte die Punkte im Leichtgewicht an Weingarten. Im Weltergewicht unterlag Hartmann (W) gegen Heidt. Im Mittelgewicht konnte Frey (W) den guten Ringer Sammet besiegen. Augsdorfer (Z) siegte im Halbschwergewicht gegen Zeh. Im Schwergewicht war Hartmann H. (W) über Beisel erfolgreich. W. A.

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US-WB-101. Verantwortl. Schriftleiter: W. Schwerdtfeger (z. Z. Urlaub) u. W. Baur. — Nachrichten: DENA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Familien-Nachrichten

Mina Allgeier geb. Mack, m. lb. Fr. u. treubes. Mutter, Schwgm. u. Oma ist a. 5. 7. f. imm. v. uns geg. Beerd. 8. 7., ½1 U., Krem. I. tf. L.: Karl Allgeier, Wilh. Dittler u. Frau Trudel geb. Allgeier und Kind Heidemarie.

August Rheinthal, städt. Vorarbeiter, unser lieber Vater, Großvater, ist nach kurzer Krankheit im Alter v. 83 J. von uns gegangen. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerd.: Dienstag, 8. 7. 47, 10 Uhr, Khe., Hauptfriedhof.

Katharina Nothstein geb. Beyerle, uns. lb. treusorg. Mutter, ist a. 5. 7. 47 im 78. Lebensj. f. immer v. uns geg. Für erw. Anteiln. hzl. Dk. Beerd. am 8. 7., 8.45 Uhr. Die trauernden Hinterbliebenen. Khe., Luisenstr. 69a.

Clara Weber geb. Rasina, unsere liebe Mutter, ist im 69. Lebensjahr heimgegangen. Irene u. Rolf-Eckart Weber mit Frau Renate. Khe., Juli 1947.

Eduard Sohl, mein lb., herzensg. Mann u. Onkel, ist im A. v. fast 67 J. unerwartet sanft entschl. Für Kranz- u. Blumenspenden herzl. Dank. Die tr. Hinterblieb.: Wilhelmine Sohl nebst Angeh. Durlach, Rappenstr. 2.

Nelly Bühler, m. lb. Tochter, Schwest., Schwäg. u. gute Tante, ist n. schw. Krankh. a. 1. 7. in die Ewigkeit abberufen worden. Für erw. Anteiln. herzl. Dank. In tiefem Leid: Mina Bühler Wwe. und Angehörige.

Hermine Meeß Wwe., uns. lb. Mutter, Oma, Schwiegermutter u. Schwest., i. im A. v. 72 J. sft. entschl. F. d. hzl. Teiln. u. Bisp. inn. Dk. Friedh. Laubert gb. Meeß, Hermine Münch geb. Meeß u. Ang. Nowack-Anlage 15

Wilh. Seitz, m. lb. treus. Mann, Schwgs. Brud., Schwag. u. Onkel, ist a. 6. 7. 47 f. immer v. uns geg. Beerd.: 8. 7., 11.15 Uhr, v. Krematorium. In tief. Trauer: Frau Maria Seitz geb. Pahl u. Angeh. Durlacher Allee 55.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gertrud Göckel — Paul Hanagarth. 6. Juli 1947. Bruchsal, Talstraße 3. Württemberger Straße.

Trudel Sigmund — Herbert Behrens. Khe., Berckmüllerstr. Nr. 20, Adlerstraße 2a. 10. Juli 1947.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Sgt. Jack C. Killion — Elisabeth Killion geb. Horn. Bruchsal, Mil.-Reg. Forst bei Bruchsal, 29. 6. 1947.

Erich Ehnert — Margarete Ehnert geb. Deuchler. Unteröwisheim, Burgstr. 33. 12. Juli 1947.

Geboren:

Peterle ist angek. Arthur Müller u. Frau Doris geb. Fischer, Khe., 5. 7. 1947, z. Zt. altes Diakonissenhaus, Dr. Lutz.

Veranstaltungen

Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim.

Wilhelm Strienz, der bekannte Baß-Bariton, singt Lieder u. Arien am **Montag, 14. Juli,** 20.00 Uhr, **Festhalle Durlach.** Karten zu RM 2.— bis 6.— Kunsthaus Büchle, Ludwigsplatz, Pianolager H. Maurer, Kaiserstr. 237, Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 96, Leihbuchhandlung Schauberger-Heß, Durlach, Pfinztalstr. 11, und an der Abendkasse. **Dienstag, den 15. Juli,** 20.00 Uhr, **Festhalle Ettlingen.** Karten zu RM 2.— bis 5.— Druckerei Graf, Schöllbronner Straße, Zigarrengeschäft Krause, Kronenstr. und an der Abendkasse. Nach Schluß des Konzertes Bahnverbindung nach Karlsruhe und Ittersbach.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Das Nauber-Quartett aus Freiburg i. Br.: Prof. Adalbert Nauber (1. Viol.), Roland Weingartner (2. Viol.), Elma Doflein-Axenfeld (Viola), Hugo Rothweiler (Cello) unter Mitwirkung v. Irmgard Poppen (2. Cello) spielt **Samstag, 12. Juli, 20 Uhr, im Munzsaal:** Beethoven: Streichquartett cis-moll op. 131, Schubert: Streich-Quintett C-Dur op. 163 (mit 2. Cello). Karten von 3.30 bis 5.50 bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 83, A. Gräff, Germ.-Kiosk u. Abendk.

Amtliche Bekanntmachungen

Frühkartoffel-Abrechnung: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abrechnung der Vorbestellabschnitte für Frühkartoffeln unter allen Umständen bis 12. 7. 1947 vorgenommen werden muß. Geschäfte, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht abgerechnet haben, können bei der Zuteilung nicht berücksichtigt werden. Khe., Ettl., 5. 7. 47. Ernährungsamt Karlsruhe-Stadt, -Land.

Autogenschweißkurse. Das Bad. Landesgewerbeamt führt lfd. Kurse zur Ausbildung von Autogenschweißern durch. Anmeldungen sind an das Landesgewerbeamt Karlsruhe, Schloßbezirk 7, zu richten.

Dem Regierungsrat a. D. Dr. jur. Karl Sauter in Karlsruhe, Schillerstr. 55, wurde die Erlaubnis zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten im Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe gemäß Ges. v. 13. 12. 35 erteilt. Khe., 26. 6. 1947. Der Landgerichtspräsident, gez. Ganter.

Einladung z. Mitgliederversamml. d. Allgem. Volkskrankenkasse Nürnberg V.V.a.G. am Mittwoch, den 6. August 1947, um 20 Uhr, in Karlsruhe, Nowack-Anlage Gasthof zum Nowack. Satzungsänd., Mitgliedervertreterwahl. Ausweis: Mitgliedsbuch od. Versicherungsschein u. letztbez. Beitragsquittung. Der Vorstand.

Aufgebotsverfahren: Die nachstehend aufgeführten Sparkassenbücher der **Bezirkssparkasse Bruchsal** sind in Verlust geraten und sollen für kraftlos erklärt werden: Nr. 3525 Altenbach Frieda geb. Beierle; 9979 Bellm Edith, Kinderpflegerin; 22 046 Rainer Franz Josef Beuttenmüller; 12 494 Falk Hilde geb. Mayer; 15 527 Gänßmantel Anita, Bruchsal; 6342 Gutekunst Maria geb. Henninger; 13 558 Haushalter, Hilde, Bruchsal; 12 043 Herrmann Karl, Schlosser; 21 137 Hock Emil, Kaufmann; 10 955 Höfler Alban, Kaufmann Ehel.; 15 694 Höfler Gisbert Alban; 15 693 Höfler Luitgard; 4679 Konle August jun., Bruchsal; 5205 Konle Maria, geb. 1. 3. 1935; 9368 Kropp Maria geb. Barth; 6369 Kuhn Philipp, Kaufmann; 12 458 Megerle Karoline, Bruchsal; 22 403 Megerle Michael, Bruchsal; 8457 Neuz Ludwig Ehel.; 50 020 Nies Maria Regina, Bruchsal; 12 629 Remmele Edith, geb. 6. 7. 1937; 1476 Remmele Wolfgang, geb. 18. 10. 1935; 22 447 Rist Karl Jürgen, geb. 2. 4. 43; 10 229 Rothermel Antonie, Pforzheim; 3324 Ruthmann Luise, Bruchsal; 20 043 Schmitt Elisabeth, Bruchsal; 7047 Schmitt Elisabeth, Bruchsal; 19 458 Schröer Heidemarie, geb. 25. 4. 43; 22 421 Schröer Theodor Ehel.; 3819 Sprenger Anton Ehel.; 429 Stadtmüller Cäzilie, Bruchsal; 12 423 Weick Liesel, Kanzleiangestellte; 2986 Wolf Heinrich, an unbekannten Orten; 11 023 Handelsschule Bruchsal; 13 453 Klasse 6 e Pestalozzischule Bruchsal. Die Inhaber dieser Bücher werden aufgefordert, sie binnen eines Monats, von der erfolgten Veröffentlichung an gerechnet, bei der Bezirkssparkasse Bruchsal vorzulegen und ihre Ansprüche geltend zu machen; andernfalls wird die Kraftloserklärung erfolgen. Bruchsal, 27. 6. 1947. Bezirkssparkasse Bruchsal.

Verloren / Gefunden

Schlüsselbund m. br. Lederhülle 2. 7. Rüpp. Tor-T.H. verl. ✉ 10647 an BNN.

Br. Lederbr.-Mappe, gr. Geld. inh., Kennk., Flieger Ausw. a. d. Erbsf., Lamprechtshof 3. 7. verl. Gt. Bel. E. Döffinger, Pfinztalstraße 39.

Silb. Nadel (Farnblatt) 5. 7. Linie 5 od. Mathystr.-Konzerth. verl. Gt. Bel., da unersetzl. Andenken. Weststraße 72.

Dunkbl. Trachten-Strickjacke Beierth. Allee - Dammerst. 3. 7. verl. Gt. Bel. Rüpp., Holderw. 32. Tel. 5219.

Zulass. u. Steuerkarte WB-56 991 im Rheinh.-Geb. vl. Bel. Khe., Inselstraße 4.

Pol. Kennzeichen WB 58 398 zw. Stuttgart—Ulm verlor. Schwammberger, Karlsruhe, Baumeisterstraße 8.

Pol. Kennz. W/B 36 019 Khe.—Heidelberg verl. Abzug. b. d. nächsten Postanstalt.

Br. Langhaarjagdhündin abh. gek. Mitt. erb. Roos, K.-Durlach, Tel. 91 251.

Geldbeutel 4. 7. gef. E. Herlan, Gellertstr. 32.

Schlüsselbd. gef. Nähe Stadtrandsiedl. Karlsr., Brahmsstraße 5, II., links.

Stellen - Angebote
Vorher Arbeitsamt fragen!

Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim: Die Stelle ist f. die Zeit bis zur nächsten Wahl (voraussichtl. Frühj. 1948) zu besetzen. Besold. nach B 7 b der Richtlinien für leitende Gemeindebeamte. Pol. völlig unbelast. Persönlichkeiten mit Erfahr. im Kommunalwesen wollen Bewerbungsunterlagen bis spät. 31. 7. 1947 an die Stadtverwaltung Pforzheim einreichen.

Die Stelle des Intendanten am Operetten-Theater im Parkhaus in Bremen ist mit sof. Wirkung neu zu besetzen. Völl. pol. Unbel. Vorbeding. Schriftl. ausf. ✉ mit Angabe d. bisher. Tätigk., Gehaltsanspr. und ggf. Lizenznummer f. brit. u. amerik. Zone an Direktion der Parkhaus G.m.b.H. Bremen.

Schreibgew. Personen finden Dauer-Nebenverdienst. ✉ 1758 Ann.-Exp. Rosenstein, Köln, Bonner Straße 87.

Jg. Kontorist, der zugleich flotter Maschinenschreiber ist, v. hies. Großhandlg. zum bald. Eintritt gesucht. ✉ unter 10560 an BNN.

Strebs. Filialleiter, kautionsfähig, v. Lebensm.-Geschäft sof. ges. ✉ 10630 BNN.

Strebs., zielbewußt. Herr in Dauerstell., momentan als Einkäufer, spät. als Verkäufer b. eingef. Kundsch. v. Großhandlg. in Kurz-, Weiß-, Woll-, Galanterie-, Papier- u. Schreibwaren b. gut. Vergütung u. Spesenzuschuß ges. ✉ 10551 BNN.

Provisionsvertreter f. chem. Teerprodukte sowie Standard-Marken Öle u. Fette f. Karlsruhe u. Umg. ges. ✉ mit Angabe bish. Tätigkeit S.K. 7381 an Ann.-Exp. Carl Gabler G.m.b.H., Stuttgart-S., Fischerstr. 9.

Prov.-Vertreter ges. Hohe Prov. Noch mehrere Bezirke fr. Hans Schultz, (24a) Buxtehude, Wiesenstr. 7.

Vertreter(innen), hpt.- u. nebenberufl., f. Nord- u. Südbaden u. d. Pfalz allerorts v. führ. Krk. b. höchst. Ab.schl.-Prov. u. Spes.-Zusch. sof. ges. ✉ 10633 BNN.

Vertreter f. Verkauf von Glasschild. ges. ✉ B 2428 an AWA Anzeigen und Werbebüro, Augsburg, Augsburger Straße 5.

Tücht. Kassierer u. Mitarbeit. für Lebensversicherung in Karlsruhe gesucht. ✉ unter 7321 an BNN.

Einige Musiker f. das Symphon. Orchester in Speyer a. Rhein sof. ges. Nur erstkl. Instrumentalisten, weil Auslandstourneen in Vorbereitung! Ges. werden Streicher aller Art (insb. Geige u. Bratsche), I. und II. Fagott, Hornisten und Schlagzeug. ✉ an: Symphonisch. Orchester, Speyer a. Rh., Goethestraße 9.

Gitarrist od. Bassist, bis zu 20 J., f. Kapelle in Durlach ges. ✉ 10562 BNN.

Buchbinder f. wchtl. einige Std., a. abds., f. Buchrep., Bildereinfassen u. dergl. ges. ✉ u. 10436 an BNN.

Tücht. Friseurgehilfe ges. Salon Hoffmann, Durlach, Auerstraße 11.

Herrenfriseur, 1. Kraft (spezial), ges. ✉ 10679 BNN.

Friseurmeister in Dauerstell. gesucht. Wohn. k. gewährt werden. ✉ 10569 an BNN.

Jüng. Kraft f. Plakatmalerei m. gt. Fortbildungsmöglichkeit sof. ges. ✉ K 1782 K an BNN.

Notenzeichner(in) und Buchillustrator(in) für laufende Arbeiten gesucht. ✉ unter 10499 an BNN.

Groß- u. Kleinstück-Schneider sowie Änderungsschneider, Schneiderinn. u. Hilfskräfte v. erst. Gesch. in Dauerst. sof. ges. Schöne Werkst. Beste Bez. ✉ 10577 BNN.

Tücht. Zuschneider, m. Meisterprüfg., in Dauerst. sof. gesucht. ✉ 10576 BNN.

Goldschmied, Goldschmiedemeister, Uhrmacher sowie Uhrmachermeister v. führ. Schmuckgeschäft nach Düsseldorf ges. Kost u. Logis im Hause. ✉ G 1674 an Ann.-Exped. Carl Foerster, (22a) Düsseldorf, Postfach.

Elektro-Fachmann, beste Verbind. zu Lieferanten, als Geschäftsf. geeign. (Ia Warenkenntn.), sowie Lagerist, m. all. Arb. vertr., gewissenh., flotte Handschr., für Elektro-Großhandl. ges. Handgeschr. ✉ mit Zeugnisabschriften u. 10544 an BNN.

Jüng. Bohrmeister o. Schichtführer zur Ausführung von Schürfbohrungen m. masch. u. Handbohrgeräten z. bald. Eintritt ges. ✉ H 20318 an William Wilkens, Anz.-Exp., Hannover, Jordanstraße 11.

Maschinenmeister (gelernter Schlosser) u. Maschinist, der nachweisbar Praxis in der Wartung von Dampfmaschinen, Kühlanlagen u. Brauereimaschinen hat, v. größ., maschinell gut eingericht. Brauerei gesucht. ✉ unt. K 1833 K an BNN.

Rohr-, Masch.- u. Bauschlosser, A.- u. E.-Schweißer sowie Hilfsarbeiter f. uns. Baust. i. d. frz., amer. u. engl. Z. lfd. ges. Tarifl. m. Leistungszul. sow. Auslös. S. Blotevogel, Ludwigshafen a Rh., v. d. Tannst. 20.

Schnitt-, Werkzeug- u. Gesenkmacher, tücht., b. gt. Bez., v. Betrieb in württ. Kleinstadt, Nähe Heilbronn a. N. (amer. Z.) ges. Aufenthaltsgenehm. u. Wohngelegenh. wird üb. Dauer der Beschäft. alleinsteh. Männern zuges. ✉ 111 170 Anz.-Büro Hackert, Heilbronn.

Modellschreiner für Uhrengehäuse-Fertigung gesucht. Uhrenfabr. Trautmann K.G., Durlach, Gritznerstr. 1.

1 Chem.-Reiniger u. Wäscher sowie einige Büglerinnen p. 15. Juli ges. Färberei L. Roth, Khe.-Durlach, An der Stadtmauer 10, Tel. (Farr) 418 Durlach.

Selbständ. Färber, gleichzeit. Reinigungsfachmann f. Bekleidung, sof. ges. ✉ u. 4429 an Ann.-Exp. Carl Gabler, G.m.b.H., Nürnberg, Königstraße 51.

Tücht. Hilfe f. Landwirtsch., Umg. Bruchsal, gesucht. ✉ unter 10532 an BNN.

Kürschner v. bedeut. Firma ges. Nur Kräfte m. langj. Erfahr. u. gt. fach. Können! Posten wird gut bez. Dauerstell. u. Aufstiegsmöglichk. zuges. ✉ mit entsprech. Unterlagen unt. Z 1985 an Ann.-Exp. Carl Gabler, GmbH., Frankfurt a. Main, Steinweg 9.

Tücht., zuverl. Kraftfahrer f. Opel-Blitz, 3 t, m. Anh., gt. Wagenpfl., m. kl. Reparat. vertr., p. sof. ges. ✉ u. 7765 a. BNN Durlach.

Korbmacher, Schuhmacher, Hilfs- u. Heimarbeiter bei gt. Verdienst ges. Korbwarenfabriken H. Klein, Khe.-Knielingen, Saarlandstraße 33, und im Betrieb Wössingen, Flakhalle.

Wachmänner sofort gesucht. Zuverläss., ehrl., Bedingung Wach- u. Schließgesellsch. Ettlingen, Hildastraße 11.

Jg. Mann, der Wert auf Dauerbeschäftigung legt, gesucht. Motorradverwert. Walter Knobloch, Karlsruhe, Bannwaldallee 58.

Tücht. Fuhrmann für Stadtfuhrwerk sof. gesucht. Fr. Dörflinger, Khe., Rintheimerstraße 26, Telef. 4181.

Ordentl. Junge, d. Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, sof. ges. Mayer, Malergeschäft Karlsruhe, Feldbergstr. 14. Tel. 1523.

Sekretärin f. Kaufhaus sofort gesucht. ✉ 10579 BNN.

Buchhalterin, bilanzsich., u. Stenotypistin, mögl. sof., evtl. m. eig. Schreibmasch., ges. Vorstell. v. 7—16 Uhr b. Korbwarenfabriken H. Klein, Hauptverwalt. Khe.-Knielingen, Saarlandstr. 33

Gew. Stenotypistin sof. ges. Karl Huber, Fabrik zahnärztl. u. zahntechn. Präpar., Khe., Kriegsstraße 128.

Perf. Stenotypistin, gebild. Kraft, f. uns. Kulturschriftleit. ges. Badische Neueste Nachrichten, Khe., Lammstraße 1b—5.

Jg. Stenotypistin, zuv., perf. in Kurzschr. u. Schreibm., m. gt. kfm. u. allg. Kenntniss., hier wohnhaft, in Dauerst. sof. von groß. Fabrikuntern. am Platze ges. ✉ mit handgeschr. Lebenslauf u. 1689 BNN.

Gewandte Stenotypistin sof. gesucht. Vorzust. zw. 14 u. 17 Uhr in der „Kurbel". Karlsruhe, Kaiserstr. 211.

Schreibmaschinenkräfte, evtl. auch halbt. od. vorüberg., ges. Ruf-Buchhaltung, Khe., Händelstraße 21.

Weibl. Bürokraft sofort gesucht. ✉ 10603 an BNN.

Anwaltsgehilfin od. perfekte Stenotypistin sof. gesucht. Rechtsanwalt Dr. Umhauer, Khe., Haydnplatz 3.

Direktrice, selbständ. u. erfahren in all. Pelzausfert., von Kürschnerei ges. Gelegenheit z. Einarb. gegeben. Dauerstell. bei best. Arbeitsbeding. u. Bezahlg. Fern. einige jüng. Kürschner u. Pelznäherinnen (ev. Anlernlinge). Zuzugsgenehmigung k. beschafft werd. ✉ an Ad. Steine, Kürschnerei, Stuttg., Calwerstr. 58

Zur Krankenpflege (leichte Tät.) weibl. Kr. z. alleinst. Mann ges. (Kost u. Wohnung). ✉ 10736 an BNN.

Tücht. Verkäuferin f. unsere Leihbücherei sof. gesucht. Union G.m.b.H., Karlsruhe.

Verkäufer(in) sof. von gut. Leb.-Feinkost-Geschäft ges. ✉ 10632 an BNN.

Perf. Weißzeugnäherin stellt sofort ein Union G.m.b.H., Karlsruhe.

Tücht. Friseuse sof. od. spät. gesucht. Salon Zeißler, Khe., Kaiserstraße 53.

Tücht. Friseuse sof. in gt. Dauerst. ges. Th. Lörcher, Khe. Durl.-Allee 37, T. 3194.

Einige weibl. Hilfskräfte für leichte Arbeit in der Buchbinderei ges. C. F. Müller, Karlsruhe, Lammstraße 2.

Tücht. Einlegerinnen sof. gesucht. Badendruck G.m.b.H., Khe., Lammstraße 1b—5.

5 jüng. Arbeiterinnen sowie 2 jüng. Arbeiter v. alteingeführt. Großhandlg. für leichte Lagerarbeiten per 1. 8. 47 ges. ✉ 10556 BNN.

Kinderl. Mädchen zur Betr. zweier Kleinkinder, evtl. Mithilfe in kl. Haushalt, gesucht. Dr. Herb. Englert, Karlsruhe, Klosestraße 11.

Tücht. Stütze in Fabr.-Haushalt gesucht. ✉ unt. 10529 an BNN.

Fleißig., ehrl. Mädchen für Haush. u. Mithilfe i. Lad., sof. ges. Gute Behandlg. u. Bez. G. König, L.-Mitt., Khe., Humboldtstraße 17.

Selbst. Mädchen f. kl. Geschäftshaush. ges. Mith. im Gesch. erw. Fam.-Anschl. Vorzust. m. Zgn. v. 15—18, Waldst. 15, Lbsmgesch., ab 19: Hoffstr. 6, b. Schäfer.

Zuverl. Mädel f. kl. Haush. ges. b. voll. Verpfl. u. Unterkunft. ✉ 10611 an BNN.

Hausangestellte b. gut. Bez. gesucht. Mönsters, Karlsr., Ettlingerstr. 14, Ruf 4230.

Mädchen f. Fremdenzimmer ges., nicht u. 20 J., ehrl., fleiß., gute Behandl., gut. Lohn, Kost u. W. Gasth. z. Kreuz, Ettl., Kronenst. 1

Haustochter, evtl. Mithilfe in Praxis, f. gepfl. Arzthaushalt ges. Dr. Huffer, Khe., Bunsenstr. 16. T. 9543

Haustochter od. Hausgehilfin mit Fam.-Anschluß in Geschäftshaushalt b. gt. Bez. sof. ges. Vorzust. b. H. Klein, Khe.-Rüppurr, Lebrechtstr. 32, Ruf 5554.

Küchenhilfe (Ostfl. angen.), ges. Kost u. Wohngel. vorhand. ✉ 10602 an BNN.

Reinemachefrau tägl. v. 13 bis 17 Uhr gesucht. Rhein. Blechwarenwerk Karlsruhe.

Stellen - Gesuche
Vorher Arbeitsamt fragen!

Jg. Text.-Ing., m. Refa-Ke., su. W.-Krs. als Techn. Lt. od. Betr.-Leit. in Strick-, Wirk- od. Trikotagenfabr., evtl. a. Übern. ein. Betr. Pol. unbel. ✉ 10547 BNN.

Stud. Ing. (Masch.-Bau), su. in Khe. Stelle in Konstr.-Büro während Semester-Ferien. ✉ 10614 an BNN.

Jg. Kaufmann, m. allen vorkommenden Arbeit. vertr., einschl. Buchhalt., su. entsprechenden Wirkungskreis. ✉ unter 10530 an BNN.

Jüng. Kaufmann, mit allen Kontorarb. vertr., an flottes saub. Arb. gew., su. sof. Stell. Pol. unbel. Führerschein Kl. III. Schreibm. k gestellt w. ✉ 10629 BNN.

Handelsvertreter, pol. unbel., su. Vertretung (keine Versich.). ✉ 10610 an BNN.

Techn. Kaufmann d. Masch.-, Werkzeug- u. Ind.-Branche, 40 J., m. gedieg. kaufm. Kenntn. u. weitr. Bezieh., übern. industrielle o. kommerzielle Interessen-Vertretungen f. Bezirk Karlsruhe. ✉ unter 10718 an BNN.

Strebs. Kaufmann, 26 Jahre, perf. in Lohnbuchh., Arb.-Vorbereitg. u. Auftragsabrechn., in ungek. Stellg., wü. sich entspr. zu verändern. ✉ 10447 an BNN.

Hotelfachmann su. Stelle als Direktor, Empfangschef od. Dolmetscher. Beherrscht Engl., Franz., Ital. einwandfrei. Langjähr. Tätigkeit. ✉ unter 10442 an BNN.

Friseurmeister su. Stell. als Geschäftsführer od. erster Herrenfriseur. ✉ A. Breyer, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 15.

Jg. Mann (mittl. Reife u. Ob. Wirtschaftssch.) sucht sich b. interess. Beruf zu verändern. ✉ 10588 an BNN.

Heimarbeit in Colo-Fotos: Nehme Auftr. v. Fotofirm. entgegen. ✉ 10537 BNN.

Orig.-Münch. Schrammel-Trio (v. Radio München) - Tanz- u. Unterh.-Musik - für Aug. frei. Anfr. u. Tel. Khe. 5838

Bäckermeister m. erstklass. Zeugn. u. Ref., su. Stelle als erster Gehilfe oder in meisterlosem Betrieb. ✉ unter 10666 an BNN.

Tücht. Bäckermeister, 26 J., sucht Stelle ohne Kost und Schlafgelegenheit. ✉ unter 10572 an BNN.

Kfz.-Handwerker su. Dauerstellung als Kraftfahrer. ✉ unter 10580 an BNN.

Erf. Großstückschneider, 24 J., f. D.- u. Herrenschneiderei su. sof. Stellung mit Kost und Wohnung. Reitmair, Karlsruhe-Daxlanden, Krämerstraße 41.

Tücht. Landwirt, 46 J., Ostflüchtl., su. Stelle als Verwalter auf größ. Gut oder in größ. landwirtsch. Betrieb zur Unterstützung d. Besitzers, evtl. Kriegerwitwe. ✉ unter 7766 an BNN Durlach.

Metzgerlehrling, 1 J. gelernt, su. Stelle. ✉ 10590 BNN.

Jg. tücht. Sekretärin, m. all. Büroarbeiten vertr., sucht pass. Wirkungskreis zum 1. 8. 47. ✉ 10564 BNN.

Perf. Buchhalterin (bilanzsi.), bew. i. Taylorix-Syst., su. entsprech. Wirk.-Kreis evtl. auch stdw. ✉ 10639 BNN.

Kontoristin, Masch.-Schr. u. Steno perf., su. Wirkungs-Kreis, evtl. halbtags. ✉ unter 10582 an BNN.

Jg. Stenotypistin sucht sich zu verändern auf 15. 7. 47 in Karlsruhe od. Bruchsal. ✉ unter 10571 an BNN.

Als Sprechstundenhilfe sucht Abiturientin Stelle b. Arzt oder Zahnarzt. ✉ unter 10566 an BNN.

Jg. Frau m. 1j. Kd., s. kdlb. u. g. Kenntn. i. Näh. u. Hsh., su. Besch. v. 8—14 U., wo sie d. Kd. mitn. k. u. verköst. w. ✉ 10557 BNN

Jg. Geschäftsfrau m. 6j. Kd. (früh. selbst.), gew. u. umsicht., su. Vertrauensstell., evtl. in frauenlos., kathol. Haushalt. ✉ 10654 BNN.

Geb. ält. Dame, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. ✉ 10613 BNN.

Jg. Frau su. Heimarb., gleich welch. Art. Nähen angen. Nähmaschine vorhanden. ✉ unter 10712 an BNN.

Lohn. Heimarbeit ges. Nähmasch. vorh. ✉ 10667 BNN

Lehrstelle als Verkäuferin f. schulentlass. Mädel ges. ✉ unter 10609 an BNN.

Beteiligungen - Kapitalmarkt

Radiofachmann m. Werkzeug zur selbst. Leitg. in zugel. Ladengeschäft, Stadtmitte, als Teilhaber gesucht. ✉ unter 10348 an BNN.

Klavierfachmann m. Werkzg. z. selbst. Leitung als Teilhaber in zugelass. Geschäft gesucht. ✉ unter 10347 an BNN.

Transportfachmann s. Beteil. m. Kapital, fahrber., neuwert. LKW, 3 To., einger. Büroraum u. Lagerraum i. Khe. ✉ 9962 an BNN.

Wo fehlt jg. kfm. Teilhaber? Jg. tücht. Kfm. d. Lebsm.-Branche su. sich tät. mit 10 000 RM in Lebensmittel-Großhandel o. artverw. Betrieb z. bet. ✉ 10043 BNN.

Baukaufmann, erfahr., sucht Beteil. bis zu RM 100 000 an ausbaufäh. Unternehm. der Baubranche. ✉ unter 10335 an BNN.

Stiller Teilhaber ges. 100 000 b. 120 000. ✉ 10555 BNN.

Tät. Beteilig. m. 20 Mille an rent. Untern., gl. w. Art. v. j. Kfm. gs. ✉ 10568 BNN

Jg. Chemiker m. vollständ. einger. Forschungs- u. Untersuchungs-Labor. f. kosm. u. pharm. Art. u. Barkap. von 40 000-50 000 RM., unt. Umständ. auch mehr, sucht tät. Beteil. an kl. bis mitt. lerer chem.-pharm.-kosm. Fabrik. Auch Neugründ. n. ausgeschl. ✉ an Fritz Heinrichs bei Erb, (13b) Neudeck bei Wasserburg am Inn (Oberbay.).

Mit 60—100 000 RM su. sich jg. Kaufm. an reell. Ind.-Untern., mögl. Fabr., tätig zu beteil. ✉ 10062 an BNN.

Mit ca. 30 000 RM Beteil. an seriös. Untern., evtl. Exp., ges. v. jg. Kfm., perf. englisch u. französ. sprechd. ✉ unter 10031 an BNN.

Beteilig. od. Kauf m. 40 000 RM u. mehr su. Prokurist hies. Großfirma in Industrie, Handel o. Handwerk. ✉ 10084 an BNN.

Tät. Teilhaber: Tücht. Kaufmann sucht sich bei leist.-fäh. Firma mit 20 000 RM. tät. zu beteiligen. Außerd. kann Büro u. ein Lagerraum, geeign. als Auslief.-Lager f. Bay. in Nbg. zur Verfg. gest. werd. ✉ 12295 an Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., Nürnbg., Königst.51

Kapitalkräft. Teilhaber, möglichst m. umbaufäh. Fabrikanlage (Kalksandsteinwerk) ges. Habe seit 1927 in Ostpomm. das best. bewährte Straßenbaumat. den Bitukasadstein, hergestellt. Beabsichtige Fabrikation i. d. Westzonen neu aufzunehm. ✉ unter 10450 an BNN.

Bausparvertrag über 25 000.— RM, bis jetzt ca. 6000.— eingez., günst. zu verkauf. Näh. dch.: Hans Schmitt, Immob., Hyp., Khe., Vorholzstr. 7. — Telefon 2117.

Wer leiht 1000.— RM zinslos Kriegsbeschädigt. auf 10 J.? ✉ unter 9852 an BNN.

5000 RM, zum Aufbau eines seriös. sol. Betrieb. zu leihen ges. Sicherheit vorhd. ✉ 10013 an BNN.

Immobilien

Schneiderwerkstatt m. Einr. von Schneidermeister (Ostflüchtl.) zu pacht. od. zu kaufen ges. Geg. gleich. ✉ unter 10531 an BNN.

Glaserei - Fensterbau, altes Geschäft in Provinzstadt, US-Zone, altersh. zu verpacht. ✉ 10668 an BNN.

Bäckerei, gutgeh., v. jung. verh. Meister zu kauf. od. pacht. ges. ✉ 10535 BNN.

Biete Papierwarengeschäft in Bremerhaven (Hauptstraße), suche aus gesundheitlichen Gründen gleich. in amerik. Zone Südwestdeutschlands, 3 Z.-Wohnung u. Küche z. Tausch vorh. ✉ K 254 Reuter-Werbung, Darmstadt, Landwehrstraße 55.

Mühle m. Wasserkr. (Turbine), zu verp.; Fabrikraum 180 qm, b. Bruchs. f. l. Artikel zu verp. Mehr. Häus., besch., u. Ruinen in Khe. zu verkf. durch W. Kurz, Immob., Grötzingen, Kaiserstraße 13.

Solidly built house, belonging to stranger in Baden-Baden close to station. 4 appartments containing each 4 rooms, is to be sold. ✉ u. 10656 an BNN.

Haus od. aufbaufäh. Ruine zu kf. od. b. Beteil. a. Aufbau ges. ✉ 10574 an BNN.

Haus, auch leicht beschäd., in Khe. od. Umgeb. zu kf. gesucht. ✉ 10585 an BNN.

Teilbeschäd. Haus, Ruine o. größ. Grundstück zu kaufen gesucht. ✉ 10594 an BNN.

Wohnhaus, 2stöck., m. Gart., in Villenviertel Ettlingens geg. ebens. (auch Landh.) in Karlsruhe oder Vorort. ✉ unter 10710 an BNN.

Geschäftstausch: Biete: Majorität u. Geschäftsfg., einschließl. Grundschuldsicherheit auf Obj., an Ziegelei u. Betonsteinbetr. in Wiesbaden (amer. Z.). Suche: Obj. - Beteilig. gl. welch. Art, auch Landwirtsch., in Württ., bay. Schwab., Allgäu (amer. Z.), mögl. Nähe Ulm/Do. Basis ca. 100 000 RM. P. Kapferer, Pfuhl-Neu-Ulm/Do., Adlerstr. 184.

Grundstücke, ca. 50 Ar, auf Gemarkung Heidelsheim bzw. Bruchsal gg. solche b. Khe. od. Umgeb. ✉ 10670 BNN.

Suche Grundstück in schöner Gegend zu kaufen, pachten oder miet. R. Horn, Großsteinberg bei Leipzig.

Grundstück, 18 Ar, b. Landa, gg. ebens. in Khe., Durl. od. Umg. ✉ 10317 BNN.

Grundstück in schön. Gegend zu kaufen, pacht. od. mieten ges. R. Horn, Großsteinberg bei Leipzig.

Grundstück oder Ruine zu kaufen od. zu miet. ges., wo Werkstätte für elektrotechn. Betrieb mit ca. 400 qm errichtet werden kann. ✉ unter 10430 an BNN.

Bauplatz in Karlsruhe und Umg. zu kaufen od. im Tausch gg. Baumaterial gesucht. Daub, Khe., Roggenbachstraße 19.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg